Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus,
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 624.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 6. September.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Die Vertreter des Bundesraths im Reichstage.

Eine keineswegs beneidenswerthe Rolle haben in den Reichstagsverhandlungen über den deutsch-spanischen Handelsvertrag die Vertreter des Bundesraths gespielt, welche in diesem Falle zugleich das herrschende wirthschaftspolitische System zu repräsentiren hatten. Die Herren Regierungskommissarien haben sich in ihrer allerdings keineswegs behaglichen Situation gegenüber den scharfen kritischen Angriffen der Linken wenig zu helfen gewußt, sowohl betreffs der Verfassungsfrage als betreffs des materiellen Inhalts des Vertrages, wenn man die darin enthaltenen Konzessionen Deutschlands und Spaniens gegen einander abwägt. Auf Anfragen, welche die in den amtlichen Aktenstücken gemachten Angaben als unrichtig bezeichneten, konnte vom Bundesrathstische aus nicht einmal eine Antwort gegeben werden.

Betreffs der Verfassungsfrage hatte sich z. B. der Staatsminister von Bötticher in der Eröffnungsrede auf „das in anderen Verfassungsstaaten thatsächlich in Uebung stehende Prinzip eines Indemnitätsverfahrens" berufen. Der Abg. Dr. Hänel forderte die Regierungsvertreter auf, diese Staaten ihm doch einmal namhaft zu machen, indem er nachwies, daß in den Verfassungsstaaten, welche in Betracht kommen können, von einem solchen Verfahren nichts zu finden sei. Die Herren am Bundesrathstisch hielten lange Erwiderungsreden, gingen aber der Beantwortung dieser recht klar und eindringlich gestellten Frage ganz aus dem Wege. Eine noch bedeutsamere Anfrage stellte der Abg. Dr. Bamberger, indem er darauf hinwies, daß in den Motiven der Vorlage angegeben sei, Spanien habe die Spritklausel bereits im ersten Stadium der Verhandlungen gefordert, während doch in der auf Grund amtlichen Materials publizirten genauen Darstellung des Verlaufs der Verhandlungen vom 2. Juli 1882 bis 12. März 1883, welche am 7. April in der „Norddeutschen Allgem. Ztg." abgedruckt worden, von dieser angeblichen Forderung Spaniens mit keinem Worte die Rede sei. Den Kommissarien des Bundesraths war damit die beste Gelegenheit geboten, die oft und laut genug ausgesprochene Vermuthung, daß die Reichsregierung selbst erst durch ihre Besprechung des Hamburger Exports Spanien auf diese den herrschenden agrarischen Tendenzen durchaus entsprechende Klausel hingeführt habe, vor dem Lande in authentischer Weise zu widerlegen. Aber die Herren schwiegen sich auch auf diese Anfrage aus; sie ließen ohne jeden Versuch einer Abwehr den Nachweis über sich ergehen, daß in dem von amtlicher Seite gelieferten Material ein Widerspruch vorliegt, der beweist, daß an einer der beiden Stellen eine unrichtige Darstellung des Sachverhalts gegeben sein muß.

Wenn die Sache der Regierung in diesen Fällen durch das Stillschweigen ihrer offiziell bestellten Vertreter litt, so fuhr sie doch auch kaum besser da, wo vom Bundesrathstisch Antworten und Erläuterungen gegeben wurden. Angesichts der sehr bedeutenden Konzessionen Deutschlands wünschte man z. B. zu wissen, aus welchem Grunde denn Spanien die finanziell doch keineswegs unbedenkliche Herabsetzung des Zolls auf Corinthen verlangt habe, da es selbst diese Frucht nicht exportire. Der Schatzsekretär von Burchard mußte zugeben, daß ihm auch nicht klar sei, warum Spanien diese Herabsetzung verlangt habe, aber es habe einmal auf dieser Forderung bestanden. Der Gedanke, daß man billigerweise erwarten durfte, die deutschen Unterhändler würden wenigstens solche Forderungen, für welche ein stichhaltiger Grund überhaupt nicht zu finden, mit Erfolg zurückweisen, scheint ihm nicht gekommen zu sein. Am Allerschlimmsten aber ging es in der Diskussion über die allgemeine handelspolitische Bedeutung des Vertrages; hier ließen gerade die eifrigsten Anhänger der neuen Wirthschaftspolitik die Regierung in Stich. Die Freihändler behaupteten mit vollem Recht, daß man mit diesem Vertrage, ebenso wie mit dem italienischen Vertrage, das Prinzip der autonomen Zollgesetzgebung aufgegeben habe und zu dem i. J. 1879 verlassenen System gegenseitiger Zollermäßigungen auf dem Wege von Handelsverträgen zurückgekehrt sei. Die Agrarier und Schutzzöllner stimmten dieser Ansicht nicht allein zu, sie warnten sogar, voran Herr Windthorst, sehr nachdrücklich die Regierung vor dem Weiterschreiten auf dieser Bahn, weil sonst das große Reformwerk von 1879 bald völlig untergraben und umgestürzt sein würde! Schatzsekretär von Burchard wußte sich diesen Ausführungen gegenüber nur mit der Erklärung zu helfen, daß man bei Verträgen in der Hauptsache nur Ermäßigungen von Finanzzöllen zugestehen, aber Herabsetzungen von Schutzzöllen möglichst widerstreben werde — eine finanzpolitisch wie handelspolitisch gleich seltsame Erklärung. Denn was soll aus den Zolleinnahmen des Reiches werden, wenn gerade die Finanzzölle im Laufe der Zeit immer weiter heruntergehandelt werden? und wie sollen wir mit anderen als den südlichen Staaten, deren Haupt-Exportartikel in unserem Klima wenig oder gar nicht gedeihen, zu Verträgen kommen, wenn unsere Schutzzölle in alle Zukunft als eine Art noli me tangere gelten sollen?

Nach diesen Leistungen kann es nicht überraschen, daß in den weitesten Kreisen der Eindruck zurückgeblieben ist, daß in der dreitägigen Diskussion die Herren Regierungskommissarien keine glänzende Rolle gespielt haben.

Die Unzulänglichkeit des Thierschutzes im Reichs-Strafgesetzbuche.

(Aus Wolf's „Juristisches Monatsblatt.")

(Schluß.)

Zur zweiten Klasse der hochgradigen Mißhandlungen gehören die Vivisektionen, gegen welche namentlich der Afrika bereisende Ernst v. Weber in seiner Schrift: „Die Folterkammern der Wissenschaft" 2c. Leipzig 1879 in die Schranken getreten ist und damit bekanntlich ernstes Aufsehen erregt hat.

Zur dritten Klasse der genannten Mißhandlungen, welche nur bei unausgesetzter sorgfältiger Ueberwachung nach ihrem vollen Umfange erkennbar werden, rechnen wir vor Allem die mißbräuchliche Verwendung des Hundes als Zugthier. Dieselbe hat namentlich im Verlaufe der letzten Jahre und vorzugsweise im Königreich Sachsen eine früher nicht gekannte Ausdehnung erlangt, welche ihren Grund theils in der freieren Bewegung des Hausirwesens haben mag, theils aber auch in dem in unserer Zeit selbst in die unteren Volksklassen gedrungenen Bestreben, den Lebensunterhalt auf möglichst mühelose Weise, am liebsten durch Handel im Umherziehen zu verdienen, wozu sich das Hundefuhrwerk als das bequemste und billigste Mittel erwiesen hat.

Wenn wir nun auch an der Ueberzeugung festhalten, daß der Hund von seinem Schöpfer wohl schon deshalb nicht zum Zugthier bestimmt worden sein kann, weil ihm im Allgemeinen die dazu erforderliche Körperkraft und auch die hörnerne Umschalung seiner Füße fehlt, wie sie z. B. den Pferden, Ochsen, Eseln, Kühen verliehen worden ist, so würden wir dennoch gegen seine derartige Verwendung nicht auftreten, wenn sie stets vernünftig und menschlich erfolgte. Dies ist aber leider so wenig der Fall, daß man nicht länger mehr dazu schweigen kann. Diese Erscheinung um so betrübender, als gerade der Hund der treueste Freund des Menschen im Thierreiche ist; in gleichem Grade unbegreiflich ist es aber, daß man in den meisten Fällen an maßgebenden Stellen gar nicht erkennt und fühlt, wie sehr da eine recht rasche gründliche Abhilfe Noth thut.

Sollen diese Uebelstände gründlich beseitigt werden, so ist durchaus erforderlich, daß die Benutzung der Hunde als Zugthiere — was wohl das Richtigste wäre — entweder ganz verboten oder mindestens auf das richtige Maß zurückgeführt wird.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir übrigens nicht unterlassen, schließlich die Aufmerksamkeit aller Polizeibehörden, Thierschutzvereine und sonstigen Thierfreunde auch noch auf diejenigen empörenden Mißhandlungen und bezw. Quälereien hinzulenken, welche erfahrungsgemäß namentlich das kleinere Schlachtvieh, Schafe, Kälber, Schweine auf dem Transport zum Schlachthause durch rohe Lehrlinge und Gehilfen der Fleischer so häufig zu erdulden hat, wenn es in richtiger Vorahnung der ihm drohenden Tödtung nicht von der Stelle will.

In dieselbe Kategorie gehört auch die noch immer nicht genügend geregelte Tödtung des Schlachtviehs selbst, insbesondere das schändliche Kopfabreißen des Geflügels, die quälende Tödtung desselben mit stumpfen Messern oder durch Werfen auf den Erdboden, das marternde Mästen desselben 2c.

Neuerdings berichteten öffentliche Blätter (z. B. das „Leipziger Tageblatt" vom 29. Juni 1883) auch noch von einer wider Vögel verübt werdenden Quälerei, die wir zur Ehre der Menschheit für erlogen halten möchten, denn außerdem gehörte sie in das Gebiet der Niederträchtigkeiten. Danach soll an manchen Orten des Harzes die scheußliche Gewohnheit herrschen, den gefangenen Vögeln die Augen auszustechen, sie zu „blenden", in der thörichten Meinung, daß solche Vögel dann besser singen würden.

Die große Menge der aufgeführten und sonst sich ereignenden menschlichen Versündigungen und Greuelthaten gegen Thiere der verschiedensten Gattungen drängt unwillkürlich zu der Frage: wie wohl diesen Uebelständen am wirksamsten entgegen zu treten sei?

Wir behaupten aus eigener Erinnerung:

a) vor Allem durch die elterliche Erziehung! Namentlich ist es die, die volle Liebe ihrer Kinder besitzende, Mutter, welche auf diesem Gebiete still und unbemerkt eine Saat ausstreuen kann, welche unvergleichliche, nie wieder zerstörbare Früchte tragt:

b) in zweiter Linie durch die, mit der elterlichen Erziehung Hand in Hand gehende, Schule, wo dem von seinem Berufe wahrhaft durchdrungenen Lehrer die reichste Gelegenheit eröffnet ist, jene stille Saat, die

„in der frommen Kinderzeit
Mutterlehre bingestreut,"

weiter auszubilden und aus dem Schatze seines Wissens das hinzuzufügen, was ihm nutzbringend erscheint. Ganz besonders glücklich wirken hier auch illustrirte Bücher von Jugendschriftstellern, welche es verstehen, das jugendliche Gemüth durch ihre Darstellung zu ergreifen, zu fesseln und zugleich belebend auf das kindliche Mitleid einzuwirken.

Bei richtiger Verfolgung dieses Weges könnte nach unserer Erfahrung unendlich viel zur Beseitigung von Thierquälereien erreicht werden;

c) in dritter Reihe durch gut organisirte Thierschutzvereine, die unter kräftiger Unterstützung des gesammten Publikums, die hierbei unentbehrlich ist, rubelos die Behandlung der Thiere überwachen, vorkommende Uebelthaten gegen dieselben zur Bestrafang bringen und gutes Verhalten gegen die Thiere besonders belohnen;

d) endlich durch eine polizeiliche Exekutive, welche eine rührige Berufsthätigkeit auch im gedachten Sinne ein Bedürfniß ist.

Die Mittel sub a und b halten wir für die wichtigsten und deshalb auch für die der staatlichen Aufmerksamkeit in erster Reihe auf das Wärmste zu empfeblenden.

Selbstverständlich gehört zu dem Allen ein tüchtiges, den Thierschutz betreffendes Gesetz.

Möchte dieser Aufsatz, dessen Inhalt wir namentlich auch allen Thierschutzvereinen unseres Vaterlandes dringend an das Herz legen, und deshalb auch Sorge tragen wollen, daß er ihnen zugänglich werde, recht bald ein auf Beseitigung der von uns dargestellten Uebelstände gerichtetes, nach allen angedeuteten Richtungen hin thunlichst erschöpfendes Reichsgesetz zur Folge haben, für dessen Erlaß ein nicht mehr abzuleugnendes Bedürfniß spricht!

Dieses Ziel dürfte jedenfalls am Erfolgreichsten erstrebt und gewiß auch errungen werden, wenn sämmtliche deutsche Thierschutzvereine oder wenigstens eine große Majorität derselben zu einer, auf gründliche einheitliche Abstellung der von uns gezeigten Uebelstände im deutschen Reiche gerichteten Kollektivpetition an den Reichstag sich verbinden würden. Daß dies bald geschehe, gebe Gott, denn es ist leider eine nicht mehr zu bestreitende Thatsache, daß die Gefährdung des Friedens der Thiere — und zwar nicht nur von Seite der Erwachsenen — mehr im Steigen als im Sinken begriffen ist. A. W.

Deutschland.

☾ **Berlin**, 4. September. Die „Germania" nimmt die drohende Andeutung der „Nordd. Allg. Ztg.", daß die preußische Regierung auf die Lostrennung des österreichischen Antheils der Diözese Breslau von dieser eingehen könnte, sehr gelassen auf, und sie hat guten Grund dazu. Die ganze Affaire des Weihbischofs Sniegon gehört zu denjenigen Differenzpunkten, welche nur dazu da sind, nach einiger Zeit durch irgend eine bedeutungslose „Konzession" der Hierarchie ausgeglichen zu werden und dadurch die beiden streitenden Theile einander näher zu bringen, als sie es vorher waren. Abgesehen hiervon aber weiß man im klerikalen Lager sehr gut, daß sowohl die schlesischen Provinzialbehörden, als das Kultusministerium immer gegen die Trennung der Diözese waren, vorausgesetzt, daß mit derselben nicht eine Entschädigung des preußischen Antheils für das Miteigenthum an dem reichen, in Oesterreich gelegenen Grundbesitz des fürstbischöflichen Stuhles verbunden wäre. Auf eine solche wäre aber aus mannigfachen Gründen nicht zu rechnen. Nach der Ansicht der „N. A. Z.", daß ein armer Bischof einem reichen vorzuziehen sei, würde man freilich darauf bereitwillig verzichten; aber zu einem solchen Verzicht war man bisher, wie gesagt, preußischerseits nicht bereit, da es sich dabei nicht blos um das Einkommen des Bischofs, sondern um vielfache Verwendungen für die Gemeinden handelt, und die „Germ." wird wohl Recht haben, wenn sie trotz eines offiziösen Artikels auch jetzt diese finanzielle Erwägung für gewichtig genug hält, um sich wegen der Trennung der Diözese keine großen Sorgen zu machen. Vollends für die Gegner der kraftlosen Kirchenpolitik der Regierung liegt kaum ein Grund vor, sich über diese Sniegon-Affaire irgendwie zu ereifern; dieselbe wird weitere Freundlichkeiten der Regierung für die Hierarchie keinen Augenblick verhindern, falls eine Verständigung in der gegenwärtig die kirchenpolitische Situation allein beherrschenden Frage der Dispensation von den Vorschriften über die Vorbildung der Geistlichen behufs Ausführung des neuesten kirchenpolitischen Gesetzes zu Stande kommt. Die Aussicht auf eine solche Verständigung ist aber trotz der kampflustigen Artikel der „Germania" über diesen Gegenstand keineswegs verschwunden. Man ist vorläufig nur bemüht, möglichst viel in dieser Beziehung „herauszuschlagen." — Fast durch die ganze Presse ist dieser Tage die Nachricht gegangen, der Minister des Innern habe behufs Weiterführung der Steuerreform statistische Erhebungen über die Einnahmen und Ausgaben der Gemeinden angeordnet. Wenn Herr von Puttkamer dies wirklich gethan hat, dann muß er von einer wahrhaften Unersättlichkeit nach Statistik beherrscht sein. Aus der Feder seines jetzigen Unterstaatssekretärs Herrfurth liegen so umfassende, noch vor kurzer Zeit vervollständigte Arbeiten über die Statistik der Gemeinde-Finanzen vor, daß es in dieser Beziehung schwerlich noch irgend umfassendere Erhebungen bedürfen kann; wenn es nur auf Statistik ankommt, muß Herr von Puttkamer oder Herr von Scholz schon jetzt die schönsten Vorlagen zur Entlastung der Gemeinden machen können. Eben deshalb würde eine Anordnung, wie die gemeldete, falls sie wirklich ergangen wäre, nur als Anzeichen einer vorhandenen Verlegenheit betreffs der weiteren Steuerreform erscheinen können. Woran es dafür fehlt, das ist Geld, nicht Statistik.

— Mit Bezug auf eine Sensationsnachricht betreffs der Reise des Kriegsministers wird der „N. Z." geschrieben: „Die Reise des Kriegsministers Bronsart v. Schellendorff zu den Jagden nach Tirol ist auf Einladung eines aus österreichischen Aristokraten bestehenden Jagdvereins erfolgt, dessen Jagden alljährlich um diese Zeit abgehalten werden. Von einer Absicht des Kriegsministers, sich von da aus nach dem nahe gelegenen Gastein zu begeben und dort den Fürsten Bismarck zu sprechen, ist in hiesigen unterrichteten Kreisen nicht das Mindeste bekannt."

— Der Kultusminister hat den Wunsch ausgesprochen, daß zur bevorstehenden Lutherfeier am 10. November d. J. allen evangelischen Kindern, welche in Stadt und Land die öffentliche Volksschule besuchen, eine dauernde Festgabe, etwa eine Darstellung des Lebens und Wirkens Luthers, von größerem oder kleinerem Umfange, in die Hand gegeben werde. Der Minister hegt die Erwartung, daß überall die Gemeinden oder

deren vermögende Mitglieder gern die hierzu erforderlichen nicht eben bedeutenden Mittel gewähren werden.

— Die „Germania" druckt einen längeren Artikel des „Osservatore Romano" ab, in welchem dieses päpstliche Blatt behauptet, die Ernennung des Herrn Sniegon zum Weihbischof gehe die preußische Regierung gar nichts an, und weiterhin von dem deutschen, resp. preußischen Episcopat sagt, derselbe hänge vom h. Stuhle genau ebenso ab, „wie die Oberpräsidenten und Divisionsgenerale vom Staat". Am wichtigsten ist vielleicht, was das römische Blatt von dem Stande der Verhandlungen zwischen Rom und Berlin sagt:

„Deutsche Blätter heben hervor, der h. Stuhl habe nicht in billiger Weise dem „weiten Entgegenkommen" der preußischen Regierung entsprochen. Damit spielen sie auf das provisorische Gesetz vom 11. Juli des laufenden Jahres an, das die Grenzen der Anzeigepflicht, welche vom Kulturkampfe auf alle Klassen von Geistlichen ausgedehnt wurde, begrenzt. Aber sie übersehen dabei oder geben sich den Anschein, als ob sie es übersehen, daß dieses Gesetz nicht das Resultat eines Uebereinkommens zwischen dem h. Stuhle und der preußischen Regierung ist, sondern ein motu proprio der Regierung selbst, worin Andere sehr wohl etwas Feindliches gegen den h. Stuhl finden könnten, insofern, als es den Zweck verfolge, den h. Stuhl selbst an der Entwickelung seiner Verhandlungen zu hindern und ihn vor den Augen der Welt unter einem falschen Anblick erscheinen zu lassen, nämlich weniger nachgiebig und weniger für die eigenen Interessen besorgt zu sein, als die preußische Regierung. Dieses Gesetz erleichtert zwar den Akt der Anzeige für die provisorischen Seelsorger, läßt ihn aber vollständig, wie das die Maigesetze erfordern, für alle wahren Pfarrer fortbestehen. Damit verwandelt es den Organismus der katholischen Kirche in Preußen in ein fatales Provisorium, das geeignet ist, selbst das Leben der Kirche zu schädigen. Trotz alledem hat der h. Stuhl, weit entfernt, das neue kirchenpolitische Gesetz vom 11. Juli mit mißliebigem Auge zu betrachten, sich bereit gezeigt dasselbe nicht nur anzunehmen, sondern auch seine Grenzen auszudehnen durch Bewilligung der vollen Anzeigepflicht, aber, wohl gemerkt, nur unter der Bedingung, daß die Regierung die freie Ausübung des priesterlichen Amtes und die freie kirchliche Erziehung garantire. Auf diese sehr gemäßigten Forderungen des h. Stuhles hat die preußische Regierung noch nicht geantwortet. Wir wollen ihr daraus keinen Vorwurf machen, denn es ist ganz natürlich, daß sie mit aller Muße die neue Position studiren will, welche sich aus diesen gegenseitigen Konzessionen ergeben würde. Aber das wollen wir konstatiren, daß man nicht den h. Stuhl eines geringen Entgegenkommens anklagen kann, da er sich in er sich in einer abwartenden Lage befindet und noch immer einer Antwort der Regierung auf seine Bitte entgegensieht."

— Vor einigen Tagen veröffentlichte der „Moniteur de Rome" eine aus Mainz datirte Depesche, in welcher mitgetheilt wurde, daß die einstimmig beschlossenen Bemerkungen der preußischen Bischöfe zum Goßler'schen Rundschreiben an den Vatikan abgesandt worden seien. Wenn ein hiesiger Korrespondent der „Saale-Zeitung" recht berichtet ist, so hat das päpstliche Blatt den Aufgabeort seiner Depesche richtig gewählt und hätte die vielbesprochene Zusammenkunft des preußischen Episkopates weder auf österreichischem, noch auf holländischem Boden, sondern in Mainz stattgefunden.

— Das Entlassungsgesuch des Bezirkspräsidenten v. Flottwell in Metz ist vom Kaiser genehmigt worden. Hr. v. Flottwell, der Sohn des früheren Ministers und Oberpräsidenten, war vor seiner Berufung nach Lothringen Landesdirektor des Fürstenthums Waldeck und Regierungspräsident zu Marienwerder. Weniger glücklich als seine Vorgänger, von denen Graf Arnim-Boitzenburg Oberpräsident von Schlesien wurde, während Herr v. Puttkamer ein Ministerium erhielt, tritt er im Alter von 54 Jahren aus seiner Stellung als Bezirkspräsident direkt in den Ruhestand. Der „Weser-Z." schreibt man über die Motive des Entlassungsgesuchs aus Straßburg:

„Wie wir aus glaubwürdiger Quelle hören, datirt die Bitte des Präsidenten von Lothringen, Herrn v. Flottwell, um seine Dispositionsstellung bereits vom Juni d. J. Ueber die Gründe, welche ihn hierzu bestimmten, ist nichts Näheres bekannt. Für Jeden, der die Verhältnisse und Persönlichkeiten kennt, liegt aber die Vermuthung nahe, daß die Stellung der deutschen Beamten und die bisher nicht genügende Wahrung des deutschen Interesses in Lothringen diesen Schritt veranlaßt haben. Nachdem die Bitte um Stellung zur Disposition nicht genehmigt ist, soll schließlich Herr v. Flottwell um seine Pensionirung gebeten haben, da seine Gesundheit wohl in der That durch die vorangegangenen Aufregungen erschüttert war. Von einer „dauernden Dienstunfähigkeit" dürfte unter diesen Umständen nicht die Rede sein. Die deutsche Bevölkerung Lothringens wird den Abgang des Herrn v. Flottwell gewiß lebhaft bedauern."

Wie die „Voss. Ztg." erfährt, ist Herr v. Flottwell zum Direktor der schlesischen Bodenkredit-Aktienbank in Breslau gewählt worden. Es versteht sich wohl von selbst, daß diese Wahl das Resultat von Verhandlungen ist, die seit geraumer Zeit zwischen Herrn v. Flottwell und den Leitern der Bank gepflogen wurden. Damit ist wohl auf's Bündigste die Annahme widerlegt, das Entlassungsgesuch des Metzer Bezirkspräsidenten sei lediglich durch Gesundheitsrücksichten diktirt.

— Nach dem Finalabschluß der Reichs-Hauptkasse haben sich die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Etatsjahr 1882/83, abgesehen von den auf besondere Deckungsfonds angewiesenen Ausgaben, in runden Summen in Vergleich zum Etat, wie folgt, gestaltet: Bei der Verwaltung des Reichsheeres sind an fortdauernden Ausgaben 600 000 M., an einmaligen Ausgaben 545 000 M. weniger erforderlich gewesen. Die das Reichsheer betreffenden Kapitel des allgemeinen Pensionsfonds haben mit einem Mehrbedarf von 83 000 M. abgeschlossen. An Einnahmen sind bei der Militärverwaltung 473 000 M. mehr aufgekommen. Für das Reichsheer sind hiernach gegen den Etat im Ganzen 1 535 000 M. weniger gebraucht worden. Anlangend die fortdauernden Ausgaben für das Reichsheer, so sind erheblichere Ersparnisse erzielt bei den Fonds zur Geldverpflegung der Truppen, zur Bekleidung und Ausrüstung der Truppen, für das Medizinalwesen und zur Verpflegung der Ersatz- und Reservemannschaften, an Mehrbedürfnissen sind erwähnenswerth diejenigen bei den Fonds für die Naturalverpflegung, für das Remontewesen, für Reisekosten und Tagegelder, Vorspann- und Transportkosten, sowie für das Erziehungs- und Bildungswesen. Bei den Marinefonds sind 452 000 M. erspart worden, desgleichen 144 000 M. bei der Reichs-Justizverwaltung und 227 000 M. an den einmaligen Ausgaben der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung. Im Ressort des Reichs-Schatzamts (einschließlich der Reichsschuld und der Zivilpensionen bei dem allgemeinen Pensionsfonds) ist ein Minderbedarf von überhaupt 760 000 M. eingetreten, wovon 428 000 M. auf die Verzinsung der Anleihe und 282 000 M. auf die Verzinsung der zur vorübergehenden Verstärkung des ordentlichen Betriebsfonds der Reichs-Hauptkasse aufgenommenen Mittel entfallen. Die übrigen bei den Hauptabschnitten der Ausgabe vorgekommenen Abweichungen vom Etat haben einen Mehraufwand von 98 000 M. ergeben. Im Ganzen sind an den hier in Betracht gezogenen Ausgaben 2 547 316,94 M. erspart worden. Was die Einnahmen des Reichs angeht, so haben die Zölle und die Tabaksteuer, von deren Ertrage dem Reiche nur der feste Betrag von 130 000 000 M. verbleibt, einen Mehrertrag von zusammen 1 297 000 M. ergeben, wovon 811 000 M. auf die Zölle, 230 000 M. auf die Tabaksteuer und 256 000 M. auf die bezüglichen Aversen der Zollausschlüsse kommen; dagegen haben die den Bundesstaaten im vollen Reinertrage zu überweisenden Stempelabgaben für Werthpapiere, Schlußnoten, Rechnungen und Lotterieloose 847,000 M. weniger gebracht. Diese Abweichungen von der etatsmäßigen Voraussetzung haben für den Reichshaushalt ihre Ausgleichung gefunden durch entsprechende Erhöhung bezw. Ermäßigung der unter den Ausgaben vorgesehenen Ueberweisungen an die Bundesstaaten. — An Rübenzuckersteuer sind 1 277 000 M. weniger aufgekommen, während an Salzsteuer 1 073 000 M., an Branntweinsteuer 2 001 000 M., an Brausteuer 1 082 000 M. und an Aversen der Zollausschlüsse für diese vier Steuern 410 000 M. mehr vereinnahmt sind. Nach der in dem abgelaufenen Etatsjahr erfolgten definitiven Feststellung der Zölle und Verbrauchssteuern für die Zeit vom 1. Januar 1876 bis Ende März 1881 sind Herauszahlungen erforderlich geworden, durch welche die dem Reiche verbleibenden Einnahmen an Zöllen und Steuern im Ganzen eine Verminderung von 212 000 M. erfahren haben. Der Spielkartenstempel hat 48 000 M. weniger eingebracht. Die Wechselstempelsteuer hat einen Mehrertrag von 359 000 Mark und die statistische Gebühr einen solchen von 70 000 Mark aufzuweisen. Die Betriebsverwaltungen haben sämmtlich mit Mehrüberschüssen abgeschlossen; dieselben betragen bei der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung 2 839 000 M., der Reichsdruckerei 2000 Mark, der Reichs-Eisenbahnverwaltung 3 720 000 M. Die Einnahmen aus dem Bankwesen und die Zinsen aus belegten Reichsgeldern haben Mehrerträge von 1 596 000 M., bezw. 814 000 M. gebracht. An Ersparnissen bei den Ausgaben des Kriegskostenabschnitts sind dem ordentlichen Haushalt aus den für diese Ausgaben reservirten Deckungsmitteln 120 000 M. außeretatsmäßig zu gut gekommen. An verschiedenen Verwaltungs-Einnahmen sind einschließlich der bereits erwähnten Mehreinnahme der Militärverwaltung von 473 000 Mark, 752 000 M. mehr eingekommen, darunter neben einem Mindertrag an Patentgebühren von 90 000 M., 117 000 M. an Gerichtskosten beim Reichsgericht und 122 000 M. bei den Einnahmen der Marine. Die im Nachtrags-Etats-Gesetze vom 26. Juni 1882 vorgesehenen Matrikularbeiträge in Höhe von 105,000 Mark sind, da die entsprechenden Ausgaben durch die Mehrerträge der übrigen Reichseinnahmen Deckung gefunden haben, bestimmungsmäßig unerhoben geblieben. Im Ganzen sind bei den ordentlichen Einnahmen 13 196 150,79 M. mehr aufgekommen und es hat sich unter Berücksichtigung der Ausgabe-Ersparnisse von 2 547 316,94 M. für den Reichshaushalt des Etatsjahres 1882/83 ein Ueberschuß von 15 743 467,73 M. ergeben.

— Nach Briefen des Abg. Dr. Lasker an hiesige Freunde befindet derselbe sich in Amerika sehr wohl; er war im Begriff, sich den Gästen aus Deutschland anzuschließen, um an der Eröffnung der neuen Pacific-Bahn Theil zu nehmen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." läßt sich aus Stuttgart, 31. August, schreiben: „Es sollen, wie es vor einiger Zeit hieß, diplomatische Verhandlungen zwischen Württemberg und Oesterreich geschwebt haben, bezüglich des Eintritts des Herzogs Albrecht von Württemberg in die österreichische Armee. Herzog Albrecht ist ein Sohn des zur katholischen Linie des schwäbischen Königshauses gehörigen Herzogs Philipp von Württemberg und der Erzherzogin Maria Theresia, einer Tochter des Erzherzogs Albrecht. Ob jene Verhandlungen nun gescheitert sind, oder ob sie gar nicht stattfanden (sie wurden damals, wie man sich erinnern wird, allerdings in Abrede gestellt), wissen wir nicht. Heute veröffentlicht der „Staatsanzeiger" die Ernennung des Herzogs Albrecht zum Lieutenant à la suite des Ulanenregiments Königs Karl Nr. 19. Herzog Albrecht befand sich mit seiner Mutter und Schwester in den letzten Tagen zum Besuch am königlichen Hoflager in Friedrichshafen. Gestern sind die hohen Herrschaften wieder nach Gmünden zurückgekehrt. Bemerkt sei noch, daß Herzog Albrecht durch seinen Vater nach dem Prinzen Wilhelm, falls dieser keinen männlichen Nachkommen haben sollte, die nächste Anwartschaft auf den württembergischen Thron hat."

— Das Reichspostamt hat durch Verfügung vom 25. v. M. die Behandlung der Sendungen mit lebenden Thieren neu geregelt. Danach finden auf derartige unter Nachnahme versandte Sendungen im innern deutschen Verkehr so wie im Wechselverkehr mit Bayern, Württemberg und Oesterreich-Ungarn folgende Bestimmungen Anwendung: Die Postanstalten haben bei der Einlieferung von den Absendern eine Bestimmung treffen zu lassen, was mit der Sendung geschehen soll, wenn deren Empfangnahme durch den Adressaten am Bestimmungsorte nicht innerhalb 24 Stunden nach geschehener postamtlicher Benachrichtigung erfolgt. Die desfallsige Bestimmung ist seitens der Absender mittels eines Vermerks auf der Begleitadresse sowohl als auch auf der Sendung zum Ausdruck zu bringen, ob die Sendung zurückzusenden, zu verkaufen oder ob telegraphische Nachricht auf des Absenders Kosten erfolgen soll. Daneben bleibt übrigens viel-

---

Die Familie Gervis.

Roman von W. E. Norris.

(57. Fortsetzung.)

Herr Périvier, rief Katie erregt, mit glühenden Wangen und blitzenden Augen, Herr Périvier, so etwas ist unerhört. Ich will keine harten Worte gegen Sie brauchen, denn Sie selbst können ja nichts dafür, aber daß mir so etwas in Ihrem Hause passiren konnte . . . nein, das ist zu schrecklich, eher hätte ich an den Untergang der Welt geglaubt. Welches Glück, daß mein Mann nicht hier ist, er hätte, ja wahrhaftig, er hätte alle Ihre Köche gespießt. Aber ich werde dafür sorgen, daß die Sache bekannt wird, verlassen Sie sich darauf! Solch eine Abscheulichkeit soll niemals mehr einer andern Dame hier passiren, dafür garantire ich Ihnen, morgen steht die Sache in der „Times" und mein Mann unterschreibt es, der Major Alfred Graham von den zweiten Dragonern. So, und jetzt die Rechnung, damit wir aus diesem Hause herauskommen, wo man Mäuse zu Compot kocht. Die Rechnung!

Ach, meine gnädigste Frau — stotterte der erschreckte „Künstler" in gebrochenem Englisch — verzeihen Sie, verzeihen Sie! Je vous assure . . auch ich hätte eher geglaubt, le ciel tomberait sur ma tête, als so etwas! Wenn ich es nicht selbst hier sähe, ich glaubte ein Trick, eine Posse! Ich werde alle Chefs entlassen . . . aujourd'hui même, aber ich bitte pardon, pardon. Das Haus Périvier ist das erste Haus du monde, der Prinz von Wales nennt mich „mein Freund und Gönner Jules", der Herzog von Teck . . . .

Die Rechnung! Die Rechnung!

Oh, meine gnädigste Dame, reden Sie nicht von so etwas! Ich bitte, verzeihen Sie einem Manne, dessen gloire culinaire nichts that als brilliren volle dreißig Jahre. Das erste Unglück — parole d'un gentilhomme — seit dreißig Jahren! Es ist scheußlich, es fabelhaft, es ist mirakulös, es ist ein cas de force majeure.

Und so bat und flehte Herr Périvier noch lange, bis endlich Frau Major Graham auf dringendes Zureden ihrer würdigen Mama, in der Herr Périvier die verwittwete Frau General Singley kennen zu lernen das Vergnügen hatte, sich allmählich entschloß, von einer Veröffentlichung des leidigen Vorfalles, ja selbst von einer Mittheilung desselben an den Major Graham (der, wie seine Gattin bemerkte, eine ganz besondere Abneigung gegen Mäusekompote und ähnliche mehr chinesische als französische Gerichte hatte) gänzlich abzusehen und Herrn Périvier zu verzeihen. Ja, die Dame ging sogar soweit in ihrer Güte und Versöhnlichkeit, daß sie nichts dagegen einwendete, als der beschämte Kochkünstler eine ganz besondere Flasche eines ganz besonders alten und guten Burgunders herbeiholte — eigenhändig herbeiholte, er, der Chef des Hauses Jules Périvier u. Comp. — und um die Erlaubniß bat, dieselbe mit den gnädigen Damen auf deren Gesundheit leeren zu dürfen, zum Zeichen, daß sie ihm völlig verziehen hätten. Dagegen war sie Anfangs unerbittlich, als Périvier es ablehnte, irgendwelche Bezahlung für das verunglückte Souper anzunehmen, ja, sie verlangte sogar, daß auch die Flasche Burgunder mit auf die Rechnung gesetzt werde. Erst dem vereinten Zureden des Herrn Périvier und der verwittweten Frau General Singley gelang es, Frau Major Graham in dieser Beziehung umzustimmen. Aber endlich war auch das geschehen, der Wirth bat nochmals tausendmal um Verzeihung, erhielt dieselbe nochmals feierlich zugesichert, hatte das unendliche Glück, der Frau Major Graham (die nur Zehnpfundnoten der Bank von England in ihrem Portemonnaie hatte) ein Pfund Sterling leihen zu dürfen (damit die Dame den Kutscher, der sie nach Hause zu fahren die Ehre haben würde, bezahlen könne, ohne erst eine größere Note wechseln lassen zu müssen) und verabschiedete sich schließlich unter tausend Verbeugungen an der Hausthür. Im Hausflur bemerkten die Damen noch einmal den fremden Herrn, der sich in ihr Zimmer gedrängt hatte und vom Kellner ausgewiesen worden war. Er schien im Begriff zu sein, sich gerade eine Zigarre anzuzünden, machte höflichst Platz, als die Frau General und die Frau Major vorüberrauschten und lüftete sogar den Zylinder. Netter könnte er sich eigentlich gar nicht benehmen! dachte Katie Lambert und erwiderte seinen Gruß durch eine freundliche Verneigung, während Frau Lambert — der höhern Stellung als Generalswittwe entsprechend — sich auf ein hoheitsvolles Kopfnicken beschränkte.

Na, siehst Du, Alte — sagte Katie gut gelaunt, als die beiden Damen die Straße heraufschritten — die Maus hat uns ein famoses Essen und ein Pfund Sterling eingebracht, eigentlich alles, was man von so einem Thier verlangen kann. Jetzt gehen wir in Shepheards Hotel in King William Street und schlafen einmal wieder in einem ordentlichen Bett. Und morgen früh müßte es doch mit dem Teufel zugehen, wenn wir nicht irgend ein silbernes Besteck oder wenigstens ein Dutzend Servietten mitnehmen könnten. Der Erlös davon und der Rest des Pfundes, die helfen schon wieder eine Woche. Ach, was ich mich wohl fühle, nach dem guten Essen und dem feinen alten Wein, das . . .

Das freut mich sehr, mein Fräulein! sagte da eine tiefe Stimme hinter ihnen und die Frauen bemerkten mit einigem Unbehagen den Herrn, den sie bei Périvier zweimal gesehen. Der Herr trat näher, zog den Hut — diesmal aber nicht mehr höflich, sondern mit einem unverkennbaren ironischen Beigeschmack — und sagte fest und sicher: Inspektor Daniel Bridge von der Geheimpolizei. Frau und Fräulein Lambert, wenn ich nicht irre. Sehr angenehm, bitte . . . .

Mein Herr, rief Katie empört, ich bin . . .

Frau Major Graham, weiß schon — sagte der andere trocken — und die würdige Dame da ist Frau General So und so. Weiß schon, habe Sie vom Hausgang aus mit großem Interesse beobachtet. Mit großem Interesse, Fräulein: sans

mehr die Berechtigung der Postanstalten bestehen, in dem Falle, daß der Inhalt der Sendungen vor Ausführung der etwa anderweiten Verfügung des Absenders ersichtlich dem Verderben, d. i. dem Absterben ausgesetzt ist, die bezüglichen allgemeinen Vorschriften für die ..nem schnellen Verderben unterliegenden Sendungen in Anwendung zu bringen. An die Einlieferer von Sendungen mit lebenden Thieren ohne Nachnahme ist eine gleiche Bedingung nicht zu stellen, denselben jedoch bei derartigen Sendungen durch die Aufgabe-Postanstalten anzuempfehlen, in ihrem eigenen Interesse die Sendungen mit einem der Vermerke zu versehen.

Insterburg, 3. September. Die in Friedland garnisonirenden beiden Eskadrons des littauischen Ulanen-Regiments Nr. 12 sollen, der „J. Z." zufolge, zu Ostern künftigen Jahres die Orte Stallupönen und Pillkallen zur Garnison angewiesen erhalten. Das Ulanen-Regiment Nr. 16, welches man für Thorn bestimmt glaubte, soll dieser Nachricht zufolge, in die Städte Wehlau, Tapiau und Friedland gelegt werden, während für Thorn ein Regiment aus Oschersleben bestimmt sein soll.

Erfurt, 3. September. Die Anwesenheit der Reblaus ist neuerdings in er Umgegend von Erfurt konstatirt worden, indem sich an zwei Stellen Ansiedelungen befanden, die Ende August aufgefunden wurden. Die erste befindet sich in einem Grundstücke neben einem Terrain, das 1878 als von der Reblaus befallen befunden und desinfizirt worden war; die zweite ist in einem früher auf das Vorhandensein der Reblaus noch nicht untersuchten Garten vorhanden.

München, 3. September. Eine Regierungsverordnung über Schulwesen, welche hier soeben erschienen ist, beschäftigt sich hauptsächlich mit den Simultanschulen und scheint bestimmt zu sein, die Unklarheit zu beseitigen, welche über die gesetzliche Stellung dieser Schulen bei verschiedenen Behörden herrschte und in den letzten zwei Jahren zu zahlreichen Beschwerden und Interpellationen Anlaß gegeben hat. Nach der Verordnung sollen die Volksschulen regelmäßig konfessionell sein und nur in außerordentlichen, durch zwingende Verhältnisse begingten Fällen in konfessionell-gemischte Schulen umgewandelt werden dürfen. Vorher muß auch noch ein Gutachten der kirchlichen Oberbehörden darüber eingeholt werden, ob der Ertheilung zureichenden Religionsunterrichtes kein Hinderniß im Wege steht; wo ein solches konstatirt wird, bleibt die Genehmigung zu der Umwandlung versagt. Jede Umwandlung der Schulen nach konfessioneller oder simultaner Richtung hin bedarf in den Gemeindekollegien der Mehrheit von zwei Dritteln der abzugebenden Stimmen, wenn es sich um nicht mehr als die Hälfte der am Orte bestehenden Schulen fraglicher Richtung handelt. Andernfalls ist Dreiviertel-Majorität nöthig. Mit dieser Bestimmung bleibt der alte Zankapfel: eine Zweidrittel-Majorität, wie sie zur Zeit die Ultramontanen in den hiesigen Kollegien haben, kann nach und nach das erreichen, was ihr mit einem Male durchzuführen gesetzlich verwehrt ist. — Ueber den Zwang zum Besuch der Simultanschulen erklärt die Verordnung, derselbe dürfe nie eintreten, so lange den betreffenden Schülern der Besuch einer Konfessionsschule überhaupt noch möglich ist.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 2. September. Bis Mittags gelangten keine Berichte über neue antisemitische Exzesse nach der Hauptstadt, woraus noch keineswegs geschlossen werden kann, daß die heutige Nacht und der heutige Tag, für welche allenthalben große Besorgnisse gehegt wurden, vorübergegangen seien. Es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß sich die Agitation auf Nordungarn übertragen hat. Mit tiefer Beklommenheit steht man den nächsten Tagen entgegen. In allen Kreisen der Hauptstadt, wo man noch den Sinn bewahrt hat für Recht und Ordnung, macht sich eine höchst unbehagliche Stimmung bemerkbar, und selbst solche Personen, die ihre Schadenfreude angesichts der Tumulte nur schlecht verhehlen konnten, sind stutzig geworden durch die gefährliche Wendung, welche die Ereignisse genommen, durch den anarchistischen Charakter der Bewegung, sowie durch die immer deutlicher zu Tage tretenden Konsequenzen derselben. Das Fallen der ungarischen Staatswerthe, die demonstrativen Verkäufe an der Berliner und Londoner Börse, die Wehrufe aus den hiesigen kaufmännischen Kreisen, die Stagnirung des wirthschaftlichen Verkehrs und das Zusammenfallen der Tumulte mit dem krisenschwangeren Konflikte in Kroatien haben eine ernüchternde Wirkung geübt, freilich bislang nur in den intelligenteren Kreisen. Die antisemitische Presse bietet freilich noch immer das Menschenmögliche auf, um die Gemüther zu erregen und die Herstellung der Ordnung zu verhindern; die Agitatoren auf dem Gebiete der Presse haben nunmehr die Maske weit von sich geworfen und predigen unverholen den Raubzug gegen die Juden. Der mitgetheilte Erlaß des Ober-Staatsanwaltes Alexander v. Kozma, der von der ganzen gebildeten Welt als eine muthige, gute That begrüßt worden, bot diesem Theile der Presse neuerdings Veranlassung, den Namen dieses hochachtbaren Funktionärs der ungarischen Justiz zum Ziele ihrer Angriffe zu machen. So veröffentlichte der Reichstagsabgeordnete Julius Verhovay in dem von ihm redigirten Blatte gestern und heute wahre Brandartikel. Seit anderthalb Jahren wird Tag um Tag gegen den Ober-Staatsanwalt von dieser Seite in solcher Weise agitirt, und es kann daher Niemanden Wunder nehmen, daß der Herr Ober-Staatsanwalt sich endlich dazu entschlossen hat, den Weg der gesetzlichen Prozedur zu beschreiten. Herr v. Kozma veröffentlicht heute eine Erklärung, der wir folgende Stellen entnehmen:

„Was den Artikel des „Függetlenseg" anlangt, so will ich mich mit demselben sachlich nicht beschäftigen. Wenn seine Verleumdungen und unerhörten Invektiven nur meine Person beträfen, so würde ich den „Függetlenseg", seinen Artikel und dessen Verfasser ignoriren, wie ich bisher gethan. Jetzt aber stehen die Dinge anders; der Artikelschreiber des Függetlenseg" hat endlich in mir jenes Individuum entdeckt und gefunden, daß von den Juden gekauft wurde und das nachher die ungarische Justiz verdorben und erniedrigt hat. . . . . Jetzt erhebt er diese Anklage in präziserer Form. Nach seiner Meinung ist es der Ober-Staatsanwalt, den die Juden „umgarnt" haben. Gut! Ich werde dem „Függetlenseg" Gelegenheit bieten, diese Beschuldigung zu beweisen. Das schulde ich dem Staate und meiner Nation. Ich werde meine Klage gegen das Journal „Függetlenseg" vor dem kompetenten Geschwornengerichte erheben. Alexander v. Kozma, k. ungarischer Ober-Staatsanwalt.

Tiefgehende Besorgniß erfüllt die geschäftlichen Kreise Ungarns, da man sich nicht verhehlt, daß bei längerer Dauer der Exzesse heute schon der kritische Zustand sich zu einer geschäftlichen und wirthschaftlichen Krise zuspitzen müsse. In Pest fand eine Konferenz hervorragender Geschäftsleute statt, welche sich ernst mit diesem Gegenstande beschäftigte, ohne daß sie jedoch zu einem festen Entschlusse gelangt wären. Man erzählt allgemein, daß ein französisches und ein deutsches Haus ihre Pester Geschäftsverbindungen in Folge der letzten Ereignisse aufheben und befürchtet, daß andere dem Beispiele folgen. Auf den ungarischen Linien der Südbahn, welche die exzedirenden Komitate durchziehen, ist der Gütertransport in den letzten Tagen auf ein Minimum herabgesunken.

Pest, 2. Sept. Die „Ung. Post" meldet aus Agram: „Auf Grundlage der Aeußerungen und der objektiven Wahrnehmungen einer hiesigen richterlichen Persönlichkeit, welche in der Ausübung der gerichtsamtlichen Thätigkeit nach Zagorien entsendet wurde und über die Ursachen und den Verlauf der Unruhen protokollarisch eine beglaubigte Aufnahme anordnete, verlautet ganz positiv: Der ganzen Bauernbewegung, ebenso auch den Unruhen wird jedweder politische Charakter entschieden abgesprochen und jeder gegentheiligen Behauptung absolut widersprochen. Die Mittheilungen über Emissäre, verkleidete Agenten, fremde Aufwiegler, militärische Organisation der Bauern, selbst deren auf viele Tausende angegebene Anzahl u. s. w. sind durchaus unwahr. Die [illegible] der Bewegung bilden ohne Ausnahme die Mißstände der lokalen Verwaltung in der Anordnung von theils die Bauern bedrückenden, theils widersinnigen, theils grundlos gegen das Interesse der Bauern gerichteten Maßregeln. Die Politik hat mit diesen Unruhen gar nichts zu thun. Trotz der Menge Klagen über die politischen oder die Gemeinde-Beamten hat die Regierung nie Abhilfe geschafft. Als Entschuldigung der Plackereien seitens der politischen Organe oder der grausamen Plackereien seitens der Steuer-Exekutions-Organe — letztere meistens übel beleumundete Individuen — gegen die Bauern, diente beinahe in allen Fällen der Hinweis auf das „magyarische Gesetz", manchmal nicht einmal diese Entschuldigung, sondern einfach das brutal ausgestoßene Machtgebot des Dorftyrannen. Geradezu widersinnig ist die Beschuldigung, die Bauern in Zagorien tragen sich mit kommunistischen oder sozialistischen Ideen. Die Bauern Zagoriens, ja ganz Kroatiens, haben Respekt vor fremdem Eigenthum und vergreifen sich daran nur durch unverschuldete Verfolgung oder durch die in Folge jahrelang erdulbeter Verletzungen des Rechtsgefühls hervorgebrachte Verzweiflung.

Pest, 3. September. Die „Ungarische Post" meldet aus Szigetvar: „Gestern sammelte sich eine namhafte Volksmenge in der Stadt in Aufsehen erregender Weise an. Nachts 11 Uhr brachen sodann ernste Unruhen aus und richteten die Tumultuanten furchtbare Verwüstungen an. Aus Siklos kam Militär. Einer der Ruhestörer wurde getödtet, vier wurden schwer verwundet. Heute wird militärische Verstärkung erwartet."

Frankreich.

Paris, 3. September. Der „Télégraphe" meldet: „Berichte aus China vom 14. Juli schildern das vollständige Mißlingen der in Shanghai zwischen Li-Hung-Tscheng und Tricou gepflogenen Verhandlungen über Annam und Tonkin. Zwischen unserm Gesandten und dem chinesischen Bevollmächtigten soll es zu lebhaften Auftritten gekommen sein und Tricou es abgelehnt haben, die Verhandlungen in Peking mit dem Tsung-ly-Yamen fortzusetzen; zugleich habe er erklärt, Frankreich behalte sich die volle Freiheit des Handelns vor. Die chinesische Regierung habe sich darauf entschlossen, Tseng die nöthigen Weisungen und Vollmachten zugehen zu lassen, um in Paris unterhandeln zu können. Leider erhellt aus den neuesten telegraphischen Depeschen aus Hongkong, daß der in Hüé abgeschlossene Vertrag und namentlich diejenigen Klauseln desselben, welche sich auf die Beziehungen Annams mit dem chinesischen Reiche beziehen, den Mißmuth der chinesischen Regierung wesentlich gesteigert haben."

Ueber die allgemeine Situation in Asien giebt auch folgende beachtenswerthe Mittheilung der Londoner „Allg. Korresp." Aufschluß:

„Die Befürchtungen in den Handelskreisen über die Absichten der chinesischen Regierung währen fort. Chinesische Truppenbewegungen dauern fort und trotz des Bekanntwerdens des zwischen Frankreich mit dem Pseudo-König von Anam abgeschlossenen Vertrags glaubt hier doch Niemand und am allerwenigsten die Chinesen, daß dadurch die Situation in irgend welcher Weise geändert wird. Der König wurde von dem chinesischen Kaiser noch nicht investirt, und wäre dies geschehen und er von China anerkannt worden, so würde er doch kein Recht haben, einen Vertrag ohne vorherige Zustimmung der suzeränen Macht abzuschließen. Der hier stationirte französische Admiral beobachtet alle Vorgänge mit großer Aufmerksamkeit und ist in beständigem telegraphischen Verkehr mit dem französischen Botschafter in Peking. Die auf dem Wege nach Tonkin befindlichen französischen Verstärkungen sind gänzlich unzureichend. Jeder militärische Sachverständige, vom General Bouet abwärts, erkennt an, daß mindestens 10,000 Mann in Hanoi erforderlich sind. Die Nachricht über die Niederlage des Generals Bouet hat jetzt allgemeine Verbreitung gefunden, und die chinesische Bevölkerung, selbst die von Hongkong, ist darüber von unsagbarem Jubel erfüllt, der selbst durch die Meldung vom Falle Hué's keine Verminderung erfahren hat."

Auch die aus Berlin, und zwar wie es scheint, aus den Kreisen der chinesischen Botschaft stammenden neuesten Nachrichten stimmen in Ton und Färbung vollkommen mit den obigen Meldungen überein.

Rußland und Polen.

Petersburg, 2. September. Die „Nowosti" halten es für angemessen, von Neuem auf die Frage der Allianzen Rußlands mit Mächten zweiten Grades zurückzukommen. Bei einer Erörterung der gegenwärtigen politischen Situation sagt das Blatt:

Wenn wir uns in die, von der erfahrenen Hand des Fürsten Bismarck geschaffene Lage hereindenken, so überzeugen wir uns, daß der von ihm geschaffene Bau im Wesentlichen nur aufgeführt ist, um die Gegner zu blenden. Um damit anzufangen, ist der Bund mit Italien nur so lange fest, als er des aggressiven Charakters entbehrt. Italien ist friedliebend und wenn es sich dem deutsch-österreichischen Bunde angeschlossen hat, so geschah das sicher nur, weil man es hat überreden können, daß dieser Bund den Frieden Europas sichert. Was Spanien betrifft, so heißt es durchaus nicht fest bauen, wenn der Bund mit ihm auf dem schwanken Boden des Ehrgeizes des Monarchen, der sich mit dem Gedanken schmeichelt, Spanien in eine Großmacht zu verwandeln, und der im Wesentlichen nichtigen Konzessionen im Tarifsystem errichtet wird. Von Rumänien und Serbien wollen wir nicht sprechen: ihr Bund mit Oesterreich ist so sehr an den Haaren herbeigezogen, daß die erste nationale Bewegung seine ganze Unzulänglichkeit an den Tag bringen und ihn, falls nöthig,

---

phrase, ganz famose Leistung und süperb gespielt. Habe mich köstlich dabei amüsirt, hätte auf Verlangen sofort ein halbes Pfund Entrée gezahlt. In der That, Fräulein, feines Talent, sehr fein, zu fein! Doch davon abgesehen — fuhr der Beamte dann ernster fort — hier ist meine Legitimationskarte und ich bitte, mir zu folgen. Sie sind eines Postdiebstals, eines Juwelendiebstahls und einer Reihe von siebenunddreißig Hoteldiebstählen beschuldigt. Ich war Ihnen schon den ganzen Nachmittag auf der Spur und Sie werden es jedenfalls als höchst rücksichtsvoll anerkennen, daß ich Sie nicht bei Périvier verhaftete. Aber es machte mir selbst einen gewissen Spaß, wie Sie den alten Franzosen anführten — und außerdem habe ich jetzt ein neues Vergehen für Ihr Kerbholz. Ja, wir Herren von der Geheimpolizei sind Gentlemen und wissen, was sich Damen gegenüber schickt. Unsere Kollegen von der gewöhnlichen Polizei sind eigentlich nur unsere Stiefbrüder. Aber jetzt voran, ihr Teufelsgezücht, vorwärts marsch!

Acht Tage später las man in der Times unter den Gerichtsnachrichten folgende lakonische Notiz:

Middlesex Session.

Die November-Tagung begann heute im Gerichtsgebäude von Clerkenwell vor Herrn P. H. Edlin, Königl. Rath; als Beisitzer fungirte Herr J. D. Fletcher, Vorsitzender der Zweiten Kammer; als Geschworene die Herren Hughes-Hughes, Oberst Annesley, Sir John Tilley, Parlamentsmitgied, Dr. Wakeman, C. F. Munro, Oberst Wibble, Sir Peter Trollollopp, C. T. Pakepake, M. L. H. T. Anroe, Abraham T. Rosenblüt, C. Butt und Dr. Belt.

Anna Lambert, 53 Jahre, und Katie Lambert, 23 Jahre, erklärten sich für nichtschuldig bezüglich einer Reihe von Diebstählen und Schwindeleien, die ihnen zur Last gelegt wurde. Als Staatsanwalt fungirte Herr J. Keith, als Vertheidiger Herr L. Friedel. Die Angeklagten wurden durch die Zeugen vollständig überführt und von den Geschworenen für schuldig erklärt. Der Gerichtshof billigte den Angeklagten mildernde Umstände nicht zu und verurtheilte Anna Lambert zu sechs Jahren und Katie Lambert zu fünf Jahren Zuchthaus mit harter Arbeit. Allmonatlich zwei Fasttage. Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre.

Kapitel XIII.

Clauds Streben und seine Erfolge.

Nina war in hohem Grade befriedigt, als sie hörte, nach welcher Richtung hin die hervorragenden Talente ihres Gatten sich verwerthen sollten, als er selbst ihr nämlich mittheilte, er beabsichtige ein Drama zu schreiben und auf einer der größten Pariser Bühnen zur Aufführung zu bringen. Daß Clauds Ruhm so lange auf sich warten ließ, war ihr schon eine schwere Geduldsprobe gewesen. Auch regte sich in ihr bereits das Verlangen nach Vergnügen und Erregung, das einen Theil ihrer Natur bildete. Das Theater mit seinen szenischen Effekten, seinen sichtbaren und hörbaren Triumphen bot für dieses Bedürfniß die vollständigste Befriedigung dar.

Hierin fand sie Theilnahme und verständniß bei der Prinzessin. Für Clauds Bücher und Zeitungsartikel hatte diese wenig Sinn und konnte Ninas Interesse daran durchaus nicht verstehen; aber die Bühne lag innerhalb ihres Horizonts. Sie hatte die Idee, daß für ein Unternehmen dieser Art die Bekanntschaft mit den Meistern seiner Kunst dem Anfänger von größtem Vortheil sein müßte. Da setzte sie denn alle Hebel an, um aus ganz Paris literarische Männer zusammen zu schaffen. Mit einigen, die sie schon länger kannte, machte sie Claud sogleich bekannt und forderte ihn nun dringend auf, jetzt ihre Gesellschaftsabende nicht länger zu versäumen.

Claud, der seine Abende zum Arbeiten brauchte, konnte ihr aber gerade diesen Gefallen nicht thun. Nur zufällig traf es sich, daß, als Nina eines Tages im Boulevard Malesher bes dinirt hatte, er spät am Abend kam, um sie abzuholen, und sogleich von Varinka mit Beschlag belegt wurde, die ihm sagte:

Wenn Du heute nicht gekommen wärest, so hätte ich es Dir nie verzeihen können. Ich habe heute Abend jemanden hier, den Du absolut kennen lernen mußt. Siehst Du den Herrn dort bei der Dame in schwarzem Sammet? Es ist Poinsot — der große Eugène Poinsot! Komm, ich will Dich ihm sogleich vorstellen.

So machte Claud die persönliche Bekanntschaft des berühmten Kritikers und dramatischen Schriftstellers, der ihm freundschaftlich die Hand entgegenstreckte und sich glücklich pries, die Bekanntschaft des Verfassers von „Hier und dort" zu machen.

Von dieser Stunde an nahm Poinsot den jungen Schriftsteller unter seine Flügel, führte ihn in einen fashionablen Klub ein und machte ihn mit einem größern Kreise literarischer Männer bekannt, als die Prinzessin sie zusammenrufen konnte, zuletzt stellte er ihn Herrn Leroux, dem Direktor des Théâtre du Colisée, vor, indem er diesem ankündigte, daß sein Freund ein Dichter sei und binnen kurzem mit einem neuen Stück vor das Publikum treten wolle.

Hoffentlich kein Stück in Versen? bemerkte Leroux.

Claud beeilte sich, ihn über diesen Punkt zu beruhigen; sein Stück sei ein Stück aus dem alltäglichen Leben und werde in einfacher, guter Prosa geschrieben.

Gut. Recht aus dem Leben, und vor allen Dingen keine schönen Phrasen!

(Fortsetzung folgt.)

Das Erdbeben auf Krakatoa.

Die Insel Krakatoa, auf welcher laut telegraphischer Meldung so furchtbare Eruptionen stattfanden, liegt westlich von Java in der Sundastraße. Den Detonationen, welche bis Surakarta inmitten Javas gehört wurden, folgte ein heftiger Ausbruch aus dem Vulkan, welcher sich auf Krakatoa befindet. Die Insel liegt so ziemlich im Zentrum der berühmtesten Vulkangruppe der Welt. Dr. Jungbuhn, welcher vor ungefähr 10 Jahren jene Gegenden besuchte, zählte daselbst

zusammen mit den Thronen der Monarchen, die sich die wahren Bestrebungen ihrer Völker nicht klar gemacht haben, umwerfen wird. Es läßt sich doch wirklich nicht vergessen, daß man in Oesterreich bis 3½ Millionen Kroaten und Serben und bis 4 Millionen Rumänen zählt, die zu ihren Stammesgenossen, welche sich politische Selbständigkeit haben erobern können, gravitiren! Außerdem ist nicht außer Acht zu lassen, daß, von Dänemark zu geschweigen, wir schwerlich an dem uns wohlwollenden Verhalten Belgiens und Hollands zweifeln dürfen, welche von Rußland nichts zu fürchten haben, während Deutschland ihnen eine Reihe von Anläßen zu ernsten Befürchtungen bietet. So scheint uns die Isolirtheit Rußlands keineswegs so unbedingt, wie sie unsere ultrapatriotischen Zeitungen darstellen. Aber in gewisser Hinsicht haben sie Recht. Alle diese Bündnisse, welche in beträchtlichem Maße auf Sand gebaut sind, sind freilich nicht dazu errichtet, um die schwere Prüfung eines europäischen Krieges auszuhalten. Fürst Bismarck ist nicht so naiv, um, gleich den erwähnten Zeitungen sich einzubilden, daß Spanien, Rumänien und Serbien für Deutschland durch Feuer und Wasser gehen werden. Nicht zu diesem Zweck schließt er Bündnisse. Sein ganzes diplomatisches Spiel hat gegenwärtig zum Zweck, denjenigen Mächten zu imponiren, deren Interessen nicht mit seinen Plänen zusammenfallen. Der deutsch-österreichische Bund bedarf in Folge seiner Künstlichkeit eines beständigen Aufwärmens und Fürst Bismarck hat sich augenscheinlich entschlossen, Oesterreich ein neues Almosen zu geben, um es von der Fruchtbarkeit dieses Bündnisses zu überzeugen. Aller Wahrscheinlichkeit nach besteht dieses Almosen in dem endgiltigen Aufgehen Bosniens und der Herzegowina in der habsburgischen Monarchie. Der eiserne Kanzler — welcher den Einspruch einer anderen Macht, wie zu verstehen Rußlands, fürchtet, einen Einspruch, der freilich nicht platonisch sein, sondern sich in die Form einer entsprechenden Forderung kleiden würde, z. B. Vereinigung Bulgariens mit Ostrumelien — er bemüht sich auf alle Weise Rußland zu überreden, daß es völlig isolirt sei und sich darum verständig in das Unvermeidliche ergeben müsse. Uns scheint, daß man nicht besonders scharfsinnig zu sein braucht, um den Sinn der gegenwärtig in Europa sich vollziehenden Ereignisse zu verstehen: wir wohnen gegenwärtig dem Epilog des Dramas bei, welcher durch den russisch-türkischen Krieg begonnen wurde, während des Berliner Kongresses sich abspielte und wahrscheinlich in nächster Zeit enden wird.

Schließlich spricht das Blatt die Hoffnung aus, die russische Diplomatie werde es durch Festigkeit, Scharfsinn und Umsicht verstehen, „die Pläne des Fürsten Bismarck zu zerstören und die Interessen Rußlands zu wahren. Daß dieser Hinweis auf die gleichsam nur beiläufig erwähnten Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel abzielt, ist unzweifelhaft.

Das Eisenbahn-Unglück in Steglitz.

Zur Liste der Verunglückten kamen gestern als neu rekognoszirt noch hinzu: Kaufmann Horwitz, Königstraße Nr. 61, Frau Horwitz, geb Friedländer, ebendaselbst, Helene Horwitz, 11 Jahre alt, Kind beider. Im Laufe des heutigen Vormittags wurden ferner rekognoszirt: 1) unverehelichte Anna Bahr, Schneiderin, geb. 11. Februar 1863 zu Klosterfelde, Markgrafenstr. 4, bei Krüger wohnhaft; 2) unverehelichte Anna Waldau, Schneiderin, geb. 15. März 1858, Nostitzstraße 50, bei Angermann wohnhaft; dieselbe hatte sich mit ihrer obigen Freundin und ihrem Bräutigam, dem im Elisabeth-Krankenhaus befindlichen Dachdecker Wilmowsky, nach Steglitz begeben; 3) Korbmacher August Dehmelt, geb. 2. Juli 1842 zu Breslau, Hedemannstraße 3; 4) Frau Korbmacher Dehmelt. Noch nicht rekognoszirt ist eine männliche Leiche, etwa 30 Jahre alt: der Kopf fehlt, an Hauttheilen des Kopfes und Gesichtes befinden sich Reste von dunkelbraunem Kopfhaar und ebensolchem Backenbart. Die Kleidungsstücke am Oberkörper fehlen, sonst ist derselbe bekleidet mit braungestreifter Hose, grauen Strümpfen und Zugstiefeln. Als vermißt wird zum Schluß noch eine Person gemeldet, die am Sonntag nachweislich in Steglitz gewesen. Es ist dies ein Hausdiener August Matzkeit, geboren am 19. Februar 1850, Köpnickerstraße 93, wohnhaft. Derselbe ist mittelgroß, hat blondes Haar und gleichfarbigen Schnurrbart, graublaue Augen; war bekleidet mit dunklem Ueberzieher, Kammgarn-Rock, dunkler Weste, blau und weißgestreifter Hose und Zugstiefeln. — Von Interesse sind die Aussagen des Lokomotivführers Zemplin, der den Kurierzug nach Potsdam fuhr, sowie der beiden mit auf der Maschine beschäftigten Heizer. Zemplin deponirt nach dem „Tagebl.", daß er fahrplanmäßig um 9 Uhr 50 Minuten von Berlin abgefahren und der stark besetzten Bahnhofsgeleise wegen ziemlich langsam durch die ganze Bahnhofsanlage gefahren sei, wodurch er eine Verspätung von etwa einer halben Minute hatte. Von Schöneberg an trat die fahrplanmäßige Kurierzuggeschwindigkeit ein. Die Fahrzeit bis Potsdam beträgt nur 25 Min. — und genau mit einer halben Minute Verspätung um 9 Uhr 57 Min. 30 Sek. passirte der Kurierzug die Station Steglitz. Ist es schon bei Tage nicht ganz leicht, auf größere Entfernungen wahrzunehmen, ob eine Menschenansammlung auf oder unmittelbar neben den Geleisen sich befindet, so ist das in einer dunklen Nacht, wie die zum Montag war, geradezu unmöglich. Zemplin hat denn auch seiner Aussage nach, die auf den Geleisen sich drängende Menge nicht eher wahrgenommen, als bis seine Maschine mit der des eben einfahrenden Lokalzuges von Potsdam in einer Linie sich befand. In diesem Moment allerdings erkannte Zemplin die Größe der Gefahr, gab, zu Tode erschrocken, sofort Kontredampf und veranlaßte die beiden Heizer zu augenblicklichem Anziehen der Bremsen. Freilich, eine augenblickliche Wirkung auf den dahinbrausenden Eilzug konnten diese Gegenmaßregeln nicht mehr haben, und so durchschnitt das schnaubende Dampfroß mit todtbringender, Alles zermalmender Wucht den Menschenknäuel. Schon beim ersten Wärterhäuschen hinter Steglitz (nicht erst in Lichterfelde) wurde dann der Kurierzug zum Stehen gebracht und von den Bestandtheilen der menschlichen Körper und Kleidungsfetzen oberflächlich gereinigt. Da zeigte es sich — und diese Wahrnehmung fand bei der späteren gründlichen Revision in Potsdam ihre Bestätigung —, daß die Lokomotive weniger Schaden angerichtet hatte, als die Trittbretter der Waggons, die von Blut förmlich trieften und eine gräßliche Ernte nicht nur unter den auf, sondern auch unter den direkt neben den Geleisen stehenden Personen gehalten hatten.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 5. Septbr. [Reichstagswahl Torgau-Liebenwerda.] Die Resultate aus 44 Städten und Orten sind bekannt. Horwitz erhielt bis jetzt 3472, Clauswitz 1175 Stimmen.

Nakel, 5. September. (Priv.-Tel. d. „Pos. Ztg.") Der Abgeordnete Regierungs-Rath Hahn ist wiedergewählt worden.

Wien, 5. September. In vergangener Nacht brach an der Nußdorfer Lände, wo ausgebreitete Holzvorräthe lagern, abermals Feuer aus, das bedeutende Dimensionen annahm. Die Holzplätze bildeten ein weites Feuerfeld. Um 2 Uhr Morgens wüthete der Brand noch fort, scheint jedoch bereits lokalisirt. Der Schaden beträgt über 100,000 Gulden. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt.

Petersburg, 5. September. Dem „Russischen Invaliden" zufolge erhielten die Zwecks Veränderung der Formirung der Kavallerie ausgearbeiteten neuen Etats die kaiserliche Sanktion. Die Reorganisation ist binnen vier Jahren auszuführen, und zwar die Neuformirung der Kavallerieregimenter nach Beendigung der diesjährigen Lagerübungen, die Neuformirung der gegenwärtigen Reserveeskadrons der Kavallerieregimenter in Kadres der Kavalleriereserve neuer Ordnung successive bis 1887.

(Wiederholt.)

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

München, 5. September. Der bayerische Landtag ist auf den 28. September einberufen.

München, 5. September. In der heutigen Sitzung des Kunst- und Gewerbekongresses wurde der Vorort München beauftragt, mit den maßgebenden Faktoren Berlins sich ins Benehmen zu setzen, um innerhalb fünf Jahren die Abhaltung einer deutsch österreichischen Kunst- und Gewerbeausstellung anzubahnen, welcher das Programm der Münchener Ausstellung von 1876 zu Grunde gelegt werde.

Sofia, 5. September. Ein Manifest des Fürsten kündigt an, er habe, um einen dauerhaften Stand der Dinge herzustellen, die Einsetzung einer Kommission beschlossen, die unter Mitwirkung der Minister eine neue Verfassung ausarbeiten und die Berathungen einer besonderen Landesversammlung unterbreiten soll.

Newyork, 5. September. Ein heftiger Orkan an der Küste von Neuengland schädigte eine große Anzahl Schiffe und forderte zahlreiche Menschenopfer. Dreißig Schiffe werden vermißt.

Locales und Provinzielles.

Posen, 5. September.

d. [Zur Sobieskifeier.] Sowohl „Dziennik Pozn." wie „Kuryer Pozn." besprechen unseren heutigen Artikel über die Sobieskifeier und suchen die Sache so darzustellen, als hätten wir uns überhaupt gegen eine Feier der Entsetzung Wiens ausgesprochen, als hätten wir kein Verständniß für die große geschichtliche Thatsache, daß das vereinigte Heer der Deutschen und Polen bei Wien im Jahre 1683 dem Osmanenthum eine Niederlage beigebracht hat, von der sich dieses später niemals mehr erholt hat, und durch welche die bisherige stete Türkengefahr vom christlichen Europa abgewendet worden ist. Es ist uns nie eingefallen, die hohe Bedeutung jenes geschichtlichen Ereignisses zu verkennen, und uns gegen eine Feier, wie sie z. B. in Wien veranstaltet wird, auszusprechen. Wir haben es dagegen für nothwendig erachtet, zu konstatiren, daß ein Theil der polnischen Presse darauf hingewirkt, der Sobieskifeier, gegen deren polnisch-nationales Gepräge wir an und für sich durchaus Nichts einzuwenden hätten, einen demonstrativ gegen das Deutschthum gerichteten Charakter zu geben.

— **Die Rennen der kombinirten Kavallerie-Division des 5. Armee-Corps** fanden, wie der „Niederschl. Anz." berichtet, am 2. September Nachmittags um 4 Uhr bei Neu-Tschau statt und wurden von dem zahlreich versammelten Publikum mit größtem Interesse verfolgt. Den Anfang machte eine schwere Steeple-Chase. Ehrenpreis gegeben von dem Führer der Kavallerie-Division dem Herrn General-Lieutenant v. Alvensleben. Ehrenpreis dem zweiten und dritten Pferde. Distanz ca. 2000 Meter, von Kettler's (5. Kürassier-Regim.) Fuchs-Stute „Balleteuse" ging zuerst durch's Ziel, ihr folgten Prem.-Lieut. v. Köller's (22. Dragoner-Regim.) braune Stute „Ellora" (Reiter Lieut. v. Ribbeck vom 2. Husaren-Regim.) und Lieut. Graf Rothkirch's (4. Dragoner-Regim.) Fuchs-Wallach „Dionysius" (Reiter der Besitzer). Manöver-Rennen Steeple-Chase. Ehrenpreis gegeben von dem kommandirenden General des 5. Armee-Corps, Herrn General-Lieutenant v. Stiehle. Ehrenpreise dem zweiten und dritten Pferde. Distanz ca. 2000 Meter. Es siegte leicht Lieut. v. Unruh's (4. Dragoner-Regim.) brauner Wallach „Gladiator" (Reiter der Besitzer). Den zweiten Preis erhielt Lieuten. Schwenke's (2. Husaren-Regim.) Stute „Schwalbe", den dritten Preis Lieuten. Prinz Carolath's (5. Feld-Artillerie-Regiment) brauner Wallach „Epaminondas" (Reiter Prem.-Lieuten. Gluer). Divisions-Rennen Steeple-Chase. Ehrenpreis gegeben vom Kreise Freistadt. Ehrenpreise dem zweiten und dritten Pferde. Distanz ca. 3500 Meter. Erster am Ziel war Prem.-Lieuten. Schmige's (4. Dragoner-Regiment) Fuchs-Stute „Wandsbeck" (Reiter Lieutenant Graf Rothkirch vom 4. Dragoner-Regiment). Als Zweiter kam am Ziele an Prem.-Lieuten. v. Köller's (22. Dragoner-Regiment) brauner Wallach Auleuil" (Reiter Lieuten. v. Ribbeck vom 2. Husaren-Regiment). Als Dritter erreichte das Ziel v. Hoffmann's (2. Husaren-Regiment) Wallach „Familienrath".

— **Das Kasinski'sche Lesebuch.** In Betreff des von der polnischen Presse mehrfach angegriffenen Kasinski'schen Lesebuchs erhalten wir von einem katholischen Geistlichen, der zugleich ein tüchtiger Schulmann ist, folgende Zuschrift: „Durch übereinstimmend günstige Urtheile mehrerer Blätter von Bedeutung auf die „Książka do Czytania przez K. Kasińskiego" aufmerksam gemacht, ließ ich mir das Buch kommen. Meine Erwartungen wurden bei dem gründlichen Durchlesen desselben nicht getäuscht. Ich fand darin das religiöse Moment ganz besonders und weit besser, als in ähnlichen Büchern, welche sich die Ausbildung und sittliche Erziehung des Kindes zur Aufgabe gestellt haben, vertreten. So in den Nummern: „Der tapfere Krieger" (S. 202); „Wie ein wahrer Christ stirbt" (S. 207); hierher gehören ferner die Erzählungen religiösen Inhalts auf S. 38 „Du sollst den Feiertag heiligen!", S. 59 „Vom Rittmeister Kurzhagen", S. 205 „Der bekehrte Sünder". Auch eine reine, korrekte Sprache ist durchwegs gesehen worden. Kein geringer Vorzug des Buches liegt auch darin, daß alle der heiligen Schrift entnommenen Stellen mit gesperrten Lettern gedruckt sind, wodurch dem Gedächtnisse der Kleinen wesentlich zu Hilfe gekommen wird. Möge das Buch bald in allen Händen, in allen Schulen sein!"

f. **Fischer-Innung.** Zur Berathung über die Umwandlung dieser Innung nach den durch das Gesetz vom 18. Juli 1881 getroffenen Bestimmungen, in eine neue Innung, waren die Mitglieder der Fischer-Innung zu einer General-Versammlung auf den 1. d. einberufen und bis auf zwei erschienen. Nach längerer Debatte wurde die Umwandlung der Innung durch Annahme eines vorgelegten neuen Statuten-Entwurfs beschlossen, welcher der königl. Regierung zur Bestätigung vorgelegt werden soll. Der Fischer-Innung zu Posen steht nach alten Privilegien der Könige von Polen, welche die Nachfolger immer erneuerten, insbesondere aber nach einem Privilegium des Königs Wladislaus IV., bestätigt durch König Johann III. am 25 März 1676, und Kö

---

nicht weniger als 45 Krater, davon 28 noch in Thätigkeit. Einer der Vulkane, der Semeru, ist 12,400 Fuß hoch. Eine der schrecklichsten Eruptionen erfolgte im Jahre 1772 aus dem 7000 Fuß hohen Papandayang, als 40 Dörfer vom Erdboden verschwanden. der Berg selbst einstürzte und an seiner Stelle sich ein See von 140 Qu.-Kilometern bildete. Zwei andere Berge, hunderte von Kilometern von einander getrennt, waren gleichzeitig in Thätigkeit. Einige Jahre später fanden 16 verschiedene Erdbeben auf Java statt. 1822 wurden durch einen Ausbruch des Galunggung 114 Dörfer und 4000 Menschen vernichtet und 1867 verursachte ein Erdbeben allein in der Stadt Djokjokarta den Tod von 1000 Personen. 1872 wurde ein Theil der Stadt Kudu vernichtet und 1879 vernichtete ein Erdbeben in Preanger viele Menschenleben.

Eine Eigenthümlichkeit der Vulkane von Java ist das Auswerfen enormer Massen von Asche (der Berg Guntur soll 1843 nicht weniger als 30 Millionen Tons Sand und Asche ausgeworfen haben) und schwarzem Schlamm, welcher auch diesmal Nord-Bantam so sehr geschädigt haben soll. Einmal warfen neun Vulkane zu gleicher Zeit solche Stoffe aus, während 100 andere Bergkegel in größerer oder geringerer Thätigkeit waren. Die Fluthwelle, von welcher in den Telegrammen die Rede ist, muß jedenfalls als Folge eines Erdbebens unter dem Meere angesehen werden, welche gewöhnlich den Ausbrüchen der Vulkane vorausgehen und auf sehr heftige Bewegungen deuten. Anjer und Bantam haben durch die Fluthwelle schwer gelitten. Ersteres liegt an der Küste, an der engsten Stelle der Sunda-Straße, und die Schiffe, welche von Europa kommen, pflegen dort ihre Vorräthe zu ergänzen. Bantam sieht bedeutender aus, ist aber eine im Niedergange befindliche Stadt und jetzt am berühmtesten wegen seiner kleinen Hühner. Diese Fluthwellen sind oft gefährlicher als ihre Ursachen, die Erdbeben. Lissabon litt 1755 durch eine solche Welle. Die Höhe derselben ist je nach der Tiefe des Wassers verschieden — in Kadix erreichte sie während des Lissaboner Erdbebens 60 Fuß. Solche Fluthwellen sind sehr häufig in Südamerika, wo z. B. im Mai 1877 Theile der Städte Arika, Iquique und anderer Orte an der Küste von Peru schwer geschädigt wurden. In Java scheinen sich diesmal allerdings alle Schrecken vereinigt zu haben: Detonationen unter der Erde, Erdbeben, Feuer, Lava, Dunkelheit, Aschen- und Steinregen, und endlich eine furchtbare Fluthwelle!

Ein amtliches Telegramm des Generalgouverneurs von Niederländisch-Indien meldet über die Katastrophe: „Der am 26. d. erfolgte Ausbruch des auf der Insel Krakatoa gelegenen Vulkans hat die ganze Nordhälfte des Bezirks von Bantam in eine mit einer Aschenschicht bedeckte Wüste verwandelt. Die Bewohner flohen verzweifelt ins Innere und sind bis jetzt ganz ohne Nahrungsmittel. Am 27. d. folgte eine 12—13 m. hohe Fluthwelle, die über das ganze Küstengelände von der kleinen Insel Marak bis zu dem an der Westküste Javas gelegenen Orte Tjiringin dahinraste. Dieser letztere Ort wurde mitsammt allen Regierungsgebäuden weggerissen. Auch wurden die Leuchtthürme am „4. Punt" auf Java (die Holländer bezeichnen die vorspringenden Caps von Java als 1., 2. Punt u. s. w.) und bei Vlakkehoek auf Sumatra niedergerissen. Von den höheren Beamten sind allein in Anger und Tjiringin fünf Europäer und mehrere Eingeborene umgekommen. Von Java aus kann man deutlich 16 neuentstandene feuerspeiende Berge wahrnehmen, die in der Sunda-Straße, und zwar zwischen den Inseln Krakatoa und Sebesie aus dem Meere aufgestiegen sind." Eine vom 30. August, Abends, datirte Privatdepesche aus Batavia berichtet des Weiteren: „Die Schifffahrt in der Sunda-Straße ist sehr gefährlich geworden. Inseln sind verschwunden und neue sind vom Meeresboden aufgestiegen. Die ganze Küste hat eine andere Gestalt bekommen und von Leuchtthürmen kann in der Sunda-Straße, welche bisher die Hauptverkehrsader für Niederländisch-Indien darstellte, nicht mehr die Rede sein. Die Regierung hat schon jetzt alle nöthigen Maßregeln getroffen, um so bald wie möglich diejenigen Tiefen- und sonstigen Messungen vornehmen zu lassen, ohne welche das Befahren der Straße wenigstens für größere Schiffe nicht rathsam sein würde. Es steht jetzt fest, daß die Ortschaften Anger, Bantam, Tjiringin und Telok-Betong, sowie die Inseln Krakatoa und Marak völlig verwüstet sind; Krakatoa soll überhaupt gar nicht mehr existiren Der Aschenregen hat an der ganzen Westecke von Java großen Schaden an den Kaffeebäumen angerichtet, und noch schlimmer wird es, wenn nicht sehr bald ein säubernder Regen kommt, mit dem Zuckerrohr stehen. Das Vieh verendet schaarenweise wegen Mangels an Futter.

* **Deutsche Polarstationen.** In den ersten Tagen des September werden an zwei, fast um einen ganzen Erddurchmesser getrennten Punkten unseres Mutterplaneten die zweiundzwanzig Personen, welche die Mitglieder unserer beiden deutschen Polarstationen sind, abgeholt werden. Tief im Süden, im antarktischen Meer, auf der von einer großartig alpinen Landschaft gebildeten Insel Süd-Georgien befinden sich seit einem Jahr die Herren Dr. C. Schrader aus Braunschweig, Dr. P. Vogel aus Uelfeldt, Dr. C. von den Steinen aus Mühlheim a. d. Ruhr, Dr. H. Will aus Erlangen, Dr. O. Claus aus Mannheim, Hr. E. Mosthaff aus München und Hr. A. Zschau aus Dresden, ferner die Mannschaften R. Fürth aus Hamburg, H. Beckmann aus Hamburg, W. Wienschlaeger aus Wolgast und H. Maaß aus Warnemünde. Sr. Maj. Korvette „Marie", Kommandant Korvetten Kapt. Krokisius hat sich bereits im Laufe dieses Sommers nach Panta Arenas begeben, von wo aus sich dieselbe mit den Briefschaften, Packeten u. s. w., welche an die Süd-Expedition gesandt waren, nach Süd-Georgien begeben hat, um die Mitglieder von dort aus der am Moltkehafen begründeten Station in den ersten Tagen des September a. c. an Bord zu nehmen und nach Montevideo überzuführen. Vom letzten Platze kehren die Mitglieder der Süd-Expedition nach Deutschland zurück, woselbst sie Anfang des Monats November d. J. eintreffen können. Hoch im Norden, am Ende des Cumberland-Sundes, auf der am Kingawa-Fjord errichteten deutschen Nordpolar-Station befinden sich seit 5. September v. J. die Herren: Dr. W. Giese aus Kolberg, L. Ambronn aus Meiningen, Dr. H. Schliephake aus Wiesbaden, A. Mühleisen aus Stuttgart, H. Abes aus Bremen, C. Boecklen aus Eßlingen, C. Seemann aus Hamburg und die Mannschaften A. Hellmich aus Polkwitz, R. Weise aus Gamstedt, P. Hevicke aus Schwerin und A. Jantzen aus Wismar. Um sie abzuholen, ist seit einigen Monaten das der deutschen Polar-Kommission gehörende Expeditionsschiff „Germania", Kaptain Mahlstede, von Hamburg aus unter Segel gegangen. Gleichzeitig mit ihm hat ein junger Physiker und Ethnologe, Herr Dr. Boas, sich nach Kingawa-Fjord begeben, um 1 Jahr lang in jenen Gegenden zu verweilen. Seine Studien und Forschungen haben nichts mit dem großen Plane der internationalen Polarforschung zu thun, er widmet sich vielmehr an diesen fast ganz unbekannten und früher für unbewohnt gehaltenen Punkte unserer Erde der Forschung nach der Verbreitung der Eskimos und wird an der jährlichen Wanderung dieses hochnordischen Volksstammes sich vielleicht betheiligen. Als einen sehr werthvollen Beitrag veröffentlicht die von Prof. W. Koner herausgegebene Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin eine von Dr. Boas verfaßte Abhandlung über die ehemalige Verbreitung der Eskimos im arktisch-amerikanischen Archipel. Unseren nach einjähriger schwerer wissenschaftlicher Arbeit im Polardienste nunmehr zurückkehrenden Landsleuten wollen wir ein herzliches Willkommen entgegen rufen.

nig Stanislaus August am 25. Juli 1712 das Recht zu, die Warthe von Neustadt bis Wronke, soweit es dem herrschenden Rechte nicht entgegentritt, zu befischen. Mit Rücksicht hierauf hat die Innung die bisher schon gültige Bestimmung, nach welcher niemals mehr als 18 Mitglieder zur Innung gehören dürfen, wieder beibehalten.

f. **Zimmergesellen-Krankenkasse.** Der Ausschuß dieser Kasse hat am 2. d. M. den Zimmermeister Herrn Albrecht Moegelin zum Ladenmeister, den Zimmermeister Herrn Max Feckert zum stellvertretenden Ladenmeister und die Zimmergesellen Herrn Michael Grzegorzewski und Ludwig Kandulski zum Altgesellen bezw. Stellvertreter des Altgesellen einstimmig gewählt.

A. **Schlachtsteuer.** Wie wir hören, hat der Magistrat auf Grund des auch von uns bereits mitgetheilten Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 20. Juni cr. die Genehmigung zur Forterhebung der Schlachtsteuer für die Zeit bis zum 31. März 1887 bei der königl. Regierung nachgesucht. Zur Begründung des Antrages wird angeführt, daß die Finanzlage der Stadt sich nicht gebessert hat, wohl aber ein stetes Steigen des städtischen Budgets eingetreten ist. Ein Vergleich der Einnahme- und Ausgabetitel der Voranschläge pro 1880/1 und 1883/4 ergiebt daß bei den Titeln II. bis VIII. der Einnahme bei der Kämmerei-Verwaltung zwar eine Steigerung von 102,624 M. eingetreten ist, dieser aber die anderen, in ihrer Höhe zurückgegangenen Titel mit 6860 M. gegenüberstehen, so daß nur 95,764 M. als Mehreinnahme verbleiben. Ein viel höherer Betrag ergiebt sich aber durch denselben Vergleich bei den Ausgaben, diese sind bei jenen Titeln um 167,898 M. gestiegen und nur 15,661 M. sind als Minderausgaben zu berücksichtigen, so daß bei diesen ziemlich feststehenden Positionen nach Abzug obiger 95,764 M. immer noch . . . 56,573 M. als Mehrbedarf verbleiben, dem noch der

Mehrbedarf des Extraordinariums mit . . . 39,386 „

hinzutritt. Giebt Mehrbedarf . . . . . . 95,959 M.

Davon entfallen schon allein auf Schulausgaben 33,023 M., öffentliche Armenpflege 50,213 M., Schuldentilgung 13 776 M., für polizeiliche Zwecke, inkl. des Zuschusses für das Feuerlöschwesen 15,614 M.

Gedeckt wird dieser Mehrbedarf nur aus der Gemeinde-Einkommensteuer, diese war 1880/1 veranschlagt auf . . . 436 220 M.

„ „ 1883 „ „ . . . 539,572 „

also mit 103,352 M. mehr.

Auf den veranlagten Betrag sind pro 1882/3 458,425 M. eingegangen; erhoben wurden als Zuschlag zur Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer, von den beiden ersten Klassensteuerstufen je 100 pCt. von der 3. Stufe ab 176 pCt. gegen 145 pCt. pro 1880/81. Wenngleich die Bevölkerungszahl in den letzten Jahren gewachsen ist, so ist dennoch die Zahl der gemeind steuerpflichtigen Personen von 13,475 pro 1880/1 auf 13,277 pro 1883/4, also um 198 Steuerzahler, zurückgegangen. Würde die Schlachtsteuer, welche etwa 235,000 M. und die Wildpretsteuer, welche etwa 4500 M. einbringt, nicht weiter erhoben, so wären 265 pCt. als Zuschlag zur Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer, als Gemeindesteuer zu erheben, ein Betrag, welcher wohl die Leistungsfähigkeit der Bürgerschaft bei Weitem übersteigen möchte. Da auch die nächste Zeit der Stadtgemeinde große Verpflichtungen auferlegen wird, zumal der geplante Bau zweier neuer Schulhäuser nun hoffentlich bald in Angriff genommen werden dürfte, wozu bedeutende Mittel und dauernd Unterhaltungskosten erforderlich sind, so erscheint die Forterhebung der Schlachtsteuer für den Gemeindehaushalt hier allerdings als dringendes Bedürfniß.

r. **Regenerativ-Gasbrenner.** Nachdem bekanntlich vor einigen Monaten ein kleinerer Siemens'scher Regenerativ-Gasbrenner auf der St. Martinsstraße nahe dem Berliner Thore und ein größerer auf dem Platze vor dem Bahnhofs-Empfangsgebäude aufgestellt worden sind, sollen nunmehr noch mehrere derartige Brenner in unserer Stadt errichtet werden, und zwar, wie man hört, zwei auf dem Wilhelmsplatze, einer auf dem Platze zwischen Postgebäude und Provinzial-Ständehaus. Letzterer erhält seine Stelle auf dem bekannten Postamente der Raczynski'schen Wasserleitung, welches ursprünglich dazu bestimmt war, eine Statue der Hygiea aufzunehmen; dieselbe ist nämlich, noch ehe sie den ihr zugedachten Platz erhalten hatte, auf dem Grabmale des Grafen Eduard Raczynski zu Santomischel aufgestellt worden, jedoch nach Beseitigung des Attributs der Hygiea, der Schlange, so daß sie gegenwärtig, da ihre Gesichtszüge denen der Gräfin Raczynska nachgebildet sind, die trauernde Gattin des Grafen Eduard Raczynski darstellt. Die Arbeiten zur Aufstellung des Regenerativ-Gasbrenners auf dem Postamente sind zum Theil bereits ausgeführt.

c. **Theure Rebhühner.** Manchem unserer Leser mag es wohl schon passirt sein, daß er bei Rückkehr von Auswärts Wild mit nach Hause gebracht hat; dasselbe that kürzlich unser Gewährsmann, der Abends mit dem nach 11 Uhr hier eintreffenden Zuge ankam und sechs Stück Rebhühner bei sich hatte. Unter Benutzung einer Droschke wurde die Steuer-Abfertigungsstelle wohl bald erreicht, aber schon geschlossen gefunden, erst nach längerem Aufenthalt gelang es, den Steuerbetrag von 60 Pf. zu erlegen und die Quittung darüber zu erlangen. Obgleich die Steuer freiwillig bezahlt war, erhielt unser Gewährsmann schon am folgenden Tage eine Vorladung des königl. Haupt-Steuer-Amtes zu einem Termine „zur Vernehmung des Angeklagten wegen Schlachtsteuer-Defraude". Die Zahlung von 3 M. Strafe befreite den Ueberraschten von weiteren Verhandlungen. Wie man dennoch wegen Steuerdefraude angeklagt werden kann, obgleich die Steuer vorher in aller Form entrichtet war, erklärt sich aus dem § 5 des Regulativs, betreffend die Erhebung und Beaufsichtigung der Schlacht- und Wildpretsteuer; danach sind die Thor-Expeditionen zum Zweck der Steuererhebung und Abfertigung vom Oktober bis Februar einschließlich von 5 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends, in den übrigen Monaten von 4 Uhr Morgens bis 11 Uhr Abends für die Abfertigung geöffnet. Nur innerhalb dieser Dienststunden ist die Einbringung steuerpflichtiger Gegenstände in den Steuerbezirk gestattet. Bei Beachtung dieser vielleicht vielfach unbekannten Vorschrift müßten alle Abends mit dem letzten Zuge hier eintreffenden Reisenden etwaige mitgebrachte steuerpflichtige Gegenstände auf dem Bahnhofe belassen oder vor den Thoren der Stadt unterbringen, am nächsten Tage hier einbringen und zur Steuer anmelden. Vielleicht trifft die Steuerbehörde ein Arrangement dahin, daß die Abfertigung für die mit dem Zuge von Auswärts angekommenen Personen noch des Abends stattfinden kann.

r. **Auf der Nebenstrecke der Pferdebahn** wird gegenwärtig in der Kl. Gerberstraße das Straßenpflaster reparirt. Die Pferdebahn-Gesellschaft zieht es nämlich vor, den zeitweisen Verkehr auf der Nebenstrecke zu unterhalten, statt auf die von den städtischen Behörden gestellte Bedingung einzugehen, welche dahin lautete, die Pferdebahn-Gesellschaft solle gegen Befreiung von der Verpflichtung, den Verkehr auf der Nebenstrecke aufrecht zu erhalten die Verpflichtung übernehmen, das Pflaster in der ganzen Straßenbreite nicht allein auf der Nebenstrecke wieder herzustellen, sondern auch auf der Hauptstrecke zu unterhalten.

r. **Diebstahl.** Einem Fleischermeister sind in der Nacht vom 3. zum 4. d. M. aus einem in der Schifferstraße belegenen Stalle mittelst Abdrehens des Vorlegeschlosses zwei Hammel im Gesammtwerthe von 30 M. gestohlen worden.

r. **Die Vereinigung des Gemeindebezirks Zlotnik** mit dem selbständigen Gutsbezirke Zlotnik (im Kreise Posen) ist durch königliche Kabinetsordre vom 15. August 1883 mit der Maßgabe genehmigt worden, daß das Schulzen-Dienstland der früheren Gemeinde Zlotnik auch fernerhin zu öffentlichen Zwecken erhalten bleibt.

r. **Zu Brody** (Kr. Buk) ist am 1. d. M. eine mit der kaiserlichen Orts-Postanstalt vereinigte Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienste eröffnet worden.

— **Ueber die Feier des Sedantages** in der Provinz sind uns noch mehrere Berichte, so aus Birnbaum Schönlanke, Kolmar, Labischin &c., zugegangen, welche ergeben, daß das Fest auch dort in herkömmlicher Weise unter großer Theilnahme begangen worden ist.

.—r. **Wollstein,** 4. September. [Wahl. Hopfenpflücke.] Der vor ca. 14 Tagen zum ersten Korporations-Vorstandsmitgliede wiedergewählte Rittergutsbesitzer Herr J. H. Wasser hat auf Grund des § 8 des Statuts für die hiesige jüdische Gemeinde die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt. Es fand demzufolge gestern im hiesigen Magistratsbüreau unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Brutschke eine Neuwahl für denselben statt. Die Gemeinderepräsentanten wählten als solchen einstimmig den Kaufmann Herrn Louis Löwenthal. Derselbe hat sich auch bereit erklärt, die Wahl anzunehmen. — Seit einigen Tagen ist die Hopfenpflücke bei uns im Gange. Dieselbe fällt im Allgemeinen ganz befriedigend aus.

.—r. **Wollstein,** 4. September. [Personalien.] Der Lehrer Liersch an der evangelischen Schule zu Wioska hat seine definitive Anstellung erhalten. Der Lehrer Knappe aus Krummwalde wurde als Lehrer an der evangelischen Schule zu Belencin an Stelle des pensionirten Lehrer Klose interimistisch und der Lehrer Kurpisz aus Chojno, Kreis Samter, wurde als Lehrer an der katholischen Schule Skorzemin an Stelle des pensionirten Lehrers Weiß ebenfalls interimistisch angestellt.

XX **Gnesen,** 4. September. [Durchreise des Prinzen Friedrich Karl. Bankagentur und Lotterie-Kollekte.] Heute passirte der Prinz Friedrich Karl mit dem um 6 Uhr 25 Minuten hier durchgehenden Zuge unsere Stadt. Auf dem Bahnhofe hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, um, wenn möglich, den hohen Herrn zu sehen. Dies Glück wurde denn auch Allen in vollem Maße zu Theil. Denn kaum hielt der Zug, als der Prinz ausstieg und auf den Perron trat, wo er von dem Herrn Oberbürgermeister unserer Stadt begrüßt wurde. In freundlichster Weise erwiderte der Prinz die von allen Seiten dargebrachten Grüße und dankte huldvoll für die Ovation. Nachdem derselbe mehrere Fragen an den Herrn Oberbürgermeister gerichtet, die sich vornehmlich auf den hiesigen Dom bezogen und die gewünschte Auskunft erhalten hatte, bestieg er wieder den Salonwagen, um nach fünf Minuten langem Aufenthalt in der Richtung nach Bromberg weiter zu fahren. — Durch den Tod des kaiserlichen Bankagenten und Lotterie-Kollekteurs Janusch sind diese beiden Stellen frei geworden. Die Bewerbungen sind an betreffender Stelle bereits sehr zahlreich eingereicht worden, doch bis jetzt ist noch keine Entscheidung getroffen. Wahrscheinlich ist, daß beide Aemter nicht wie bei J. zusammen, sondern getrennt an zwei verschiedene Bewerber vergeben werden.

ħ **Kosten,** 4. September. [Rechtsanwalt Schulz †. Begrüßung. Prozession.] Die hiesige Stadt hat wiederum den Verlust eines ihrer besten Bürger zu beklagen. Am 31. August starb im Bade Landeck der Rechtsanwalt Schulz im blühenden Mannesalter von 33 Jahren in Folge eines Herzleidens nach kurzem Krankenlager. Früher in Bromberg thätig, praktizirte er seit dem 1. Oktober 1879 beim hiesigen Amtsgericht und genoß in allen Kreisen die größte Achtung. Dem hiesigen Volksbildungsverein, dessen Vorsitzender er zur Zeit war, hat der Verewigte einen Theil seiner werthvollen Bibliothek vermacht. Zu seinem heute in Landeck stattfindenden Begräbniß hat der Turnverein, dem er gleichfalls angehörte, einen Vertreter entsendet, welcher einen Palmenzweig auf sein Grab niederlegen soll. Gleiche Zeichen der Liebe und Hochachtung werden ihm von dem Richterkollegium und dem Volksbildungsverein dargebracht. — Prinz Friedrich Karl passirte von Breslau kommend gestern Nachmittags mit dem fahrplanmäßigen Zuge den hiesigen Bahnhof und wurde hier durch den Kreis-Landrath begrüßt. — Zu dem gegenwärtig in Górka duchowna stattfindenden großen Ablaß ist auch aus hiesiger Stadt heute eine bedeutende Prozession abgegangen, welche erst morgen Abends wieder heimkehrt.

—z. **Schwerin a. W.,** 4. September. [Manöver. Sparkasse. Theater.] Am 1. d. M. traf hier, von Landsberg kommend, der kommandirende General v. Stiehle per Extrapost ein und fuhr gleich nach dem Dorfe Poppe weiter, um dort die Brigade-Exercitien abzunehmen. Südlich von Poppe hatten das 50., 37. und 99. Infanterie-Regiment Aufstellung genommen. Nach dem Abreiten der Front wurden verschiedene Marschbewegungen ausgeführt und ein Feuergefecht gegen einen markirten Feind geführt. Zum Schluß fand der Parademarsch statt. Das Wetter war sehr günstig, aber etwas warm. Das seltene militärische Schauspiel einer manövrirenden größeren Truppenzahl hatte aus der Gegend viele Zuschauer herbeigelockt. Am nächsten Mittwoch verlassen die hier liegenden beiden Bataillone vom 99. Infanterie-Regiment unseren Ort, und es rücken an deren Stelle die in Meseritz kantonnirenden 37er ein. — Der veröffentlichte Kassenabschluß der hiesigen Sparkasse weist folgenden Stand derselben nach. Einnahme: Kapitaleinlagen 24 223,70 M., Zinsen von Forderungen 4306,70 M., Bestand aus dem Vorjahr 16 086,01 M., zurückgezahlte Forderungen 76 345,00 M, in Summa 120 961,41 M. Die Ausgaben betrugen: An zurückgezahlten Einlagen 38 450,35 M., Zinsen für Einlagen 1301,31 M., Verwaltungskosten 63,75 M., zur Erwerbung von Forderungen 65 900 M., zusammen 105 715,41 M. Der Baarbestand belief sich auf 15 246,00 M. und der Bestand an Forderungen auf 3129,75 M. — Die Pottersche Theatergesellschaft hat hier bereits eine Reihe von Vorstellungen im Schützenhause gegeben, welche jedoch trotz der guten Leistungen nur mäßig besucht sind. Die kühlen Abende sind den Vorstellungen im Garten nicht günstig.

♉ **Wronke,** 4. September. [Schul- und Kirchenrevision. Todesfall.] In der vergangenen Woche unterzog der königliche Kreisschulinspektor und Superintendent Stämmler aus Duschnik die Schulen zu Wronke, Obelsanki, Jesionne, Bielawy und Neudorf in Begleitung des Lokalschulinspektors Pfarrer Beuster von hier einer eingehenden Revision und wohnte gestern auch in der evangelischen Kirche dem Gottesdienste bei. Morgen sind die evangelischen Lehrer des Kreises Samter zu einer Kreislehrerkonferenz von Herrn Stämmler durch Aufforderung im Kreisblatte nach Samter eingeladen, wobei Lehrer Szyszka-Daleschinko eine Probelektion aus der Reformationsgeschichte halten, Lehrer Balde-Popowo ein Referat über „die Milübungen in der Volksschule" vortragen, und Lehrer Trautwein-Obelsanki ein Korreferat hierzu liefern wird. Nach dem Schlusse der Konferenz ist ein gemeinsames Mittagessen im Gasthofe zur Gielda in Samter in Aussicht genommen. — Die am 18. v. Mts. von mir gemeldete Erkrankungen zu Wroblewo in Folge des Genusses giftiger Pilze, haben noch ein fünftes Opfer, nämlich das jüngste Kind des Arbeiters Kaszar daselbst gefordert. Dem Genannten ist von seiner ganzen Familie, Frau und vier Kinder, Niemand übrig geblieben.

p. **Labischin,** 4. September. [Reise des Oberpräsidenten. Feuer. Landrath Kleffel †. Schulvorsteherwahl.] Kürzlich hat der Herr Oberpräsident den Kreis Schubin und namentlich die Städte Schubin, Exin, Znin und Bartschin bereist. Es wird die Vermuthung ausgesprochen, daß die anzulegende Bahnlinie Rogasen-Inowrazlaw hierbei in Betracht gezogen wurde. — In der Nacht vom 2. zum 3. d. Mts. ist das Schulhaus zu Mamlitz Hld. vollständig niedergebrannt. Auf welche Weise das Feuer entstanden, ist noch nicht ermittelt; es wird indeß Rußbrand vermuthet. — Am 2. d. Mts. ist der Landrath des diesseitigen Kreises, Herr Kleffel auf Brzyskoczystewko, jetzt Brinkenfeld, verstorben und wird heute in Schubin beerdigt. — Für die evangelische Schule in Eichenhain sind als Schulvorsteher gewählt und bestätigt worden: der Rittergutsbesitzer Knopf in Czienszkowo und die Wirthe Lüdke und Kukuk in Eichenhain.

V. **Mogilno,** 4. September. [Rettungsmedaille.] Dem Knechte Stanislaus Wardzinski zu Wiecanowo im hiesigen Kreise ist für die im Juni v. J. durch ihn bewirkte Rettung eines Kindes aus Feuersgefahr das Verdienst-Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr verliehen worden.

□ **Reisen,** 4. September. [Lehrerwahl. Standbild Sobieski's.] Für die am 1. Oktober an der hiesigen evangelischen Schule vakant werdende zweite Lehrerstelle ist der Lehrer Seeling in Kolmar in Posen gewählt worden. — Auf einem freien Platze bei der hiesigen katholischen Kirche, hinter der fürstlichen Reitbahn, befindet sich das steinerne Standbild eines Reiters auf bäumendem Rosse, dessen (des Reiters) Füße ein knieender Türke umklammert. Höchst wahrscheinlich stellt dasselbe den Polenkönig Johann Sobieski dar.

△ **Lissa,** 4. September. [Reichsfechtschule.] Der am Sonnabend in Kutzner's Saale vom Verbande mehrerer Lissaer Fechtschulen veranstaltete gesellige Fechtabend war von Mitgliedern und deren Familien recht zahlreich besucht und, da das zur Ausführung gebrachte Programm, welches in musikalischen und humoristischen Vorträgen bestand, sehr zur Zufriedenheit ausgefallen war, so erreichte auch der von dem Vereine verfolgte Zweck einen befriedigenden Erfolg. Die hierbei erzielte Einnahme belief sich auf über 50 Mark, wovon ca. die Hälfte als Reingewinn an die Reichs-Oberfechtschule zur Absendung gelangen wird.

v. **Rogasen,** 4. September. [Abiturienten-Prüfung. Jahrmarkt.] Der diesmaligen Abiturienten-Prüfung am hiesigen Gymnasium unterzogen sich zwei Primaner. Die mündliche Prüfung wurde gestern durch Provinzialschulrath Polte aus Posen abgehalten, und konnte erfreulicherweise Beiden das Zeugniß der Reife ertheilt werden. — Wie nach den Erfahrungen auf den Jahrmärkten der umliegenden Städte nicht anders zu erwarten stand, war der heute hier abgehaltene Jahrmarkt äußerst wenig belebt. Obwohl unser Ort für Vieh sonst einen bedeutenderen Marktplatz bildet, so war doch diesmal trotz der geringen Zufuhr noch Mangel an Käufern. Ebenso geschäftslos verlief das Waaren- und sonstige Geschäft. Ein Hauptgrund hierfür mag darin zu suchen sein, daß die Landleute meistens noch mit Feldarbeiten beschäftigt und in Folge dessen vom Besuche der Märkte abgehalten sind.

v. **Rogasen,** 4. Sept. [Versicherungswesen. Handwerks-Innungen.] Am 18. v. M. hatte sich die von dem landwirthschaftlichen Kreisverein gewählte Kommission zur Begutachtung des Reglements für die Provinzial-Feuer-Sozietät der Provinz Posen in Kaube's Hotel hierselbst versammelt und auch die Herren Bürgermeister Weise und Distrikts-Kommissarius Alberti zur Theilnahme an der Versammlung eingeladen. Es wurde beschlossen: 1) Es ist dahin zu wirken, daß gesetzlich angeordnet werde, daß sämmtliche Gebäude bei der Provinzial-Feuer-Sozietät versichert werden müssen und andere Immobiliar-Versicherungs-Anstalten nicht zugelassen werden dürfen. 2) Es wird gewünscht, daß, so lange es an einer einheitlichen Ordnung der Provinzial-Angelegenheiten fehlt, die Direktion der Provinzial-Feuer-Sozietät nicht einem Beamten als Nebenamt übertragen, sondern als Direktor eine Persönlichkeit bestellt werden müsse, welche diese Stellung als ihre vorzugsweise betrachtet. 3) Das Institut der Schätzer wäre zu beseitigen. Es bleibt Jedem zu überlassen, die Gebäudebeschreibungen selbst anzufertigen, durch die Ortsbehörde bestätigen zu lassen und alsdann an die Distriktsämter abzugeben. Die Versicherung müßte sodann, wenn nicht besondere Bedenken obwalten sollten, angenommen werden und könnten durch Reiseinspektoren, welche in genügender Anzahl anzustellen wären und zum mindesten jährlich einmal die einzelnen Ortschaften bereisen müßten, revidirt werden. So blieben den Versicherungsnehmern die jetzt bedeutenden Kosten der Versicherungsnahme erspart und hierauf dürfte wohl großer Werth zu legen sein. Für die Abschätzung etwaiger Brandschäden könnte derselbe Zustand ins Leben treten, wie er vor dem Jahre 1875 bestand, also die Abschätzung durch vom Kreistage bestimmte Mitglieder der Sozietät erfolgen. 4) Um prüfen zu können, ob die ungünstigen Ergebnisse nicht darin ihre Ursache haben, daß die Beiträge für die einzelnen Gefahrenklassen unrichtig abgemessen sind, wäre es erwünscht, wenn in den Geschäftsübersichten durch die Sozietät alljährlich die Höhe der Versicherungssummen, der Beiträge und der auf die einzelnen Klassen fallenden Brandentschädigungen bekannt gemacht werden möchten. 5) Die Kommission schließt sich im Uebrigen den Anträgen des Provinzial-Landtags-Abgeordneten, Bürgermeisters Alberti zu Wongrowitz, gerichtet an die Direktion der Provinzial-Feuer-Sozietät unterm 7. Juni 1880, an, mit der Erweiterung, daß auch direkter Verkehr zwischen den Steuerhebestellen des platten Landes und der Provinzial-Institutenkasse eingeführt werde, so daß die Mitwirkung der Kreis-Steuererheber ganz fortfallen könnte. Es würde nach diesen Vorschlägen auch die Kreis-Feuer-Sozietäts-Direktion entbehrlich werden. 6) Es wäre von Recht zu erfahren, welche Bedeutung die Rückversicherung hat, insbesondere welche Vortheile durch dieselbe und durch Vermittelung derselben durch die sogenannte Rückversicherungs-Gesellschaft der Sozietät entstehen. 7) Erwünscht ist es, wenn zur Abschätzung größerer Brandschäden die Reise-Inspektoren deputirt werden möchten. — In Gemäßheit einer Verfügung der königlichen Regierung zu Posen waren Seitens des Herrn Bürgermeisters die Mitglieder der hiesigen Handwerks-Innungen behufs Bekanntmachung mit den Bestimmungen des Gesetzes vom 18. Juni 1881, betreffend die Reorganisation des Innungswesens, am Montag Nachmittag im Rathhaussaal zusammenberufen, zu welchem Termine auch der Herr Landrath des Kreises erschienen war. Es hatten sich über 60 Handwerker eingefunden, welchen durch Herrn Bürgermeister Weise die Aufgaben der neuzubelebenden Innungen im Sinne der §§ 97 und 97a des gedachten Gesetzes näher erläutert wurden. Die Erschienenen erklärten einstimmig, daß diese Bestimmungen zur ersprießlichen Entwickelung der Handwerksverhältnisse darum nicht wesentlich beitragen könnten, weil der Beitritt zu den noch bestehenden und neu zu belebenden Innungen einem gesetzlichen Zwange nicht unterstellt sei, und weil die gedeihliche Förderung des Handwerks lediglich nur in dem Wiedererstehen der Zwangsinnungen zu suchen wäre. Der Herr Kreislandrath erklärte, daß er dieser Ansicht allerdings nicht entgegentreten könne, daß die neue Gesetzgebung indessen in der Neubelebung der Innungen so bedeutende Aenderungen geschaffen habe, daß er nur rathen könne, die bestehenden Innungsstatuten auf der Grundlage dieses Gesetzes zu ändern. Der Landrath verlas späterhin auch den Normal-Statutenentwurf, wie er vom Reichsamte des Innern veröffentlicht wurde, worauf die Erschienenen sich bereit erklärten, die bezüglichen Statuten der erforderlichen Abänderung zu unterwerfen und dahingehende Beschlüsse zu fassen. In der vorangegangenen Debatte wurde hervorgehoben, daß es sich empfehlen würde, die Innungen auf den ganzen Kreis auszudehnen, zumal einzelne der zur Zeit hier bestehenden Innungen so wenig Mitglieder umfassen, daß ihre Lebens- und Wirkungsfähigkeit eine sehr zweifelhafte ist. Der Vorschlag wurde allgemein angenommen, wobei jedoch die Schuhmacher-, Tischler- und Böttcher-Innungen sich ihre Selbstständigkeit als Rogasener Innungen ausdrücklich vorbehalten, weil sie Innungsvermögen, bestehend in Baarvermögen, Leichenwagen &c. besitzen, an dem sie die event. neu hinzutretenden Kreismitglieder nicht partizipiren lassen wollen. Zu der möglichst weiten Ausdehnung der zu schaffenden Kreisinnungen hat der Landrath seine Mitwirkung zugesichert. Seitens einiger Anwesenden wurde darauf hingewiesen, daß es sich zur Uebung des Innungswesens auch ferner empfehlen würde, wenn Seitens der Staatsregierung bei fiskalischen Bauten der Zuschlag nur an technisch vorgebildete Innungsmeister ertheilt werden würde, was der Landrath höheren Orts zur Sprache zu bringen versprach.

V. **Birnbaum,** 4. September. [Kreissteuer. Flurabschätzungskommission.] Nach dem Kreishaushaltsetat pro 1883/84 sind im hiesigen Kreise an Kreiskommunalbeiträgen 51,116 M. aufzubringen und zwar 16,418 M. seitens der stelbständigen Gutsbezirke, königl. Domänen und Forsten, 12,723 M. seitens der Städte und 21,975 M. seitens der Landgemeinden. Pro Mark der kombinirten Grund-, Gebäude-, Einkommen- und Klassensteuer sind in den Städten 95,77 Pf.; für das Land 40 Pf. repartirt. — Zu Mitgliedern der Flurabschätzungskommission sind für den diesseitigen Kreis ernannt worden die Herren Rittergutsbesitzer Liebich-Striche, Baron v. Seydlitz-Schrodke und Freiherr v. Massenbach-Bialokosch, königl. Oberamtmann Dr. Boldt-Kulm und Hecker-Althöfchen, Domänenpächter Wundersitz-Kalzig, Posthalter Janisch-Schwerin a. W., Eigenthümer Röhl-Kaczlin und Höhne sen.-Lindenstadt.

II **Bromberg**, 5. September. [Zur Garnison-Frage. Grundstücks-Verkauf. Zum Eisenbahn-Projekt Bromberg-Crone-Tuchel.] In der Garnison-Angelegenheit, in der ich gestern bereits berichtete, hat heute Nachmittag eine außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung stattgefunden. Nach einem vom Magistrat der Versammlung vorgelegten Antrage wird die Stadt das verlangte Terrain nicht unentgeltlich hergeben, sondern verlangt dafür 6000 M., eine Summe, welche der Militärfiskus auch zahlen will; es sind nämlich gegen 80 Morgen, welche die Stadt an den Fiskus abtritt. Die Versammlung erklärte sich mit dem Antrage einverstanden. Morgen trifft ein Bevollmächtigter des Kriegsministers hier ein, welcher den Vertrag perfekt machen wird. — In der Angelegenheit betreffend das Bahnprojekt Bromberg-Crone a./B.-Tuchel fand gestern eine recht zahlreich besuchte Komitesitzung statt. Der Vorsitzende des Komites, Herr Ober-Bürgermeister Bachmann, theilte den Anwesenden mit, daß nach einem ihm zugegangenen Schreiben des Kreisausschusses Tuchel der Kreis Tuchel nicht geneigt sei, Geld zu den Kosten für die Vorarbeiten, wie das von den Kreisen Land- und Stadtkreis Bromberg geschehen sei, zu bewilligen. Trotz dieser Mittheilung beschloß die Versammlung, an dem Projekte festzuhalten und mit den Vorarbeiten durch die Staatsbehörde eventuell durch einen von derselben zu bezeichnenden Techniker zu beginnen.

Produkten- und Börsenbericht.

Breslau, 31. August. [Wollbericht.] Im Laufe des Monats August wurden ca. 2000 Ztnr. Wolle aller am Platze vertretenen Gattungen zu unveränderten Preisen verkauft. Käufer waren deutsche Stoff- und Tuchfabrikanten, sowie englische und österreichische Händler. Ferner wurden ca. 600 Ztnr. Schmutzwolle nach der Lausitz und nach Oesterreich abgesetzt.

Die Handelskammer, Kommision für Wollberichte.

Leipzig, 4. September. [Produkten-Bericht von Hermann Jastrow.] Wetter: schön. Wind: SW. Barometer früh 27,7‴. Thermometer, früh + 12°.

Weizen per 1000 Kilogr. Netto flau, loko hiesiger alter 180—196 M. bez. u. Br., neuer 185—196 M. bez. u. Br., do. ausländ. 200—220 M. nominell. — Roggen per 1000 Kilo Netto flau, loko hiesiger alter 145—168 Mark bezahlt und Br., do. neuer trockener 160—170 Mark bezahlt und Brief, do. fremder 155—170 Mark bez. u. Br. — Gerste per 1000 Kilo Netto loko Brauwaare 150—190 M. bezahlt, do. Chevalier 190—200 Mark bezahlt, do. gering 140 bis 152 M. bezahlt. — Malz per 50 Kilo Netto loko 13,50—14,80 M. bezahlt, do. Saal- 15—15,50 M. bezahlt. Schkeuditz —. — Hafer pro 1000 Kilo Netto loko 140—150 M. bezahlt. — Mais pr. 1000 Kilogramm Netto loko amerikanischer 147 M. bez., do. Donau 147 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilogramm Netto loko —,— Mark. — Erbsen pr. 1000 Kilo Netto loko große gut 250 M. Br., do. kleine gut 190—200 M. Br., do. Futter- — M. — Bohnen pr. 100 Ko. Netto loko neu fein 21—26 M. bez. — Lupinen pr. 1000 Kilo Netto loko gelb —,— Mark bez. — Oelsaat pr. 1000 Kilo Netto Raps 310—320 Mark Geld, feinster trockener — M. bezahlt. — Leinsaat mittel — M. bezahlt, do. fein — M. bez. — Rübsen — M. — Oelkuchen pr. 100 Kilo loko hiesige 15,50—16 Mark bez. — Rüböl rohes per 100 Kilo Netto ohne Faß ruhig, loko 69,00 bez. Br., per Sept.-Oktober 68,50 Br. Leinöl per 100 Kilo Netto ohne Faß —,—. Mohnöl per 100 Kilogramm Netto ohne Faß loko hiesiges 100—103 M. Br., neues 104 M. bez., do. ausländisches 72—75 M. Br. — Kleesaat per 50 Ko. Netto, loko weiß nach Qual. — bez., do. roth — bez., do. schwed. — Mark. — Spiritus per 10,000 Liter % ohne Faß wenig veränd., loko 56,90 M. Gd. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. exkl. Sack Nr. 00 30,25—32,25 M., Nr. 0 29,00—29,50 Mk., Nr. 1 25 M., Nr. 2 17,00—18 M. — Weizenschaale per 100 Ko. exkl. Sack 10,00 bis 11,00 M. — Roggenmehl per 100 Kilo exkl. Sack Nr. 0 und Nr. 1 [illegible]—24,25 M. im Verband, Nr. 2 14,50—15,50 M. — Roggenkleie per 100 Kilo exkl. Sack 12,00—12,50 M.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Aktien-Zuckerfabrik Zduny.** Einem Artikel des „Anzeigers für Krotoschin ꝛc." entnehmen wir Folgendes: „Die Räumlichkeiten der Fabrik haben sich in der vorigen ersten Kampagne als viel zu klein erwiesen und ist die Fabrik in diesem Jahre bedeutend vergrößert worden, die Arbeiten sind zwar noch nicht vollendet, wir zweifeln aber nicht, daß diese bei Beginn der Kampagne vollendet sein werden. Wenn wir nun zu dem im ersten Jahre erzielten finanziellen Resultat übergehen, so können wir leider nicht mit offiziellen Zahlen dienen, trotzdem das Geschäftsjahr längst vorüber ist. Wir glauben nicht, daß die Fabrik gleich günstige Resultate aufzuweisen haben wird, wie ähnliche Fabriken Kosten, Wreschen. Fraustadt, Amsee ꝛc., aber ebenso glauben wir nicht, daß die Gerüchte, die uns mitgetheilt werden, richtig sind. Es ist ja schlimm, wenn solche Gerüchte von Verlust, Uneinigkeit im Aufsichtsrath ꝛc. die Luft durchschwirren und eine Panique unter den Aktieninhabern hervorrufen, so ist der Vorstand verpflichtet, durch baldige Vorlage der Bilance und Einberufung der statututenmäßigen Generalversammlung diese Gerüchte zu zerstören, was ja leicht sein wird, da mehr Rüben geliefert wurden, als man erwartete, und die Untersuchungen ergaben, daß die Rübe 15 bis 16 Prozent Zuckergehalt habe."

** **Braunschweigische 20 Thlr.-Loose de 1868.** 54. Prämienziehung am 31. August 1883 zu den am 2. Juli 1883 gezogenen Serien.

Gezogene Serien: Ser. 7 441 459 608 724 743 1115 1491 1547 1832 1955 2513 2624 3092 3255 3307 3757 3860 4044 4195 4338 4376 4440 4953 4958 5640 6272 6577 6675 6694 6811 6964 7010 7165 7306 7347 7387 7442 7868 7947 7975 7996 8016 8042 8424 8538 8564 8639 8791 9035 9135 9185 9282 9597 9654.

Gewinne: à 90,000 M. Ser. 7442 No. 23.
à 9000 M. Ser. 9135 No. 24.
à 6000 M. Ser. 4958 No. 25.
à 3000 M. Ser. 7 No. 11.
à 300 M. Ser. 3757 No. 24 44, Ser. 3860 No. 14, Ser. 5640 No. 12, Ser. 7868 No. 37, Ser. 7947 No. 28, Ser. 9185 No. 20, Ser. 9654 No. 10 14 33.
à 105 M. Ser. 441 No. 16, Ser. 608 No. 3, Ser. 724 No. 40, Ser. 1832 No. 1, Ser. 6675 No. 26, Ser. 7947 No. 9.

Die übrigen Nummern obiger Serien erhalten je 69 M.

** **Petersburg**, 3. September. Ausweis der Reichsbank vom 3. September n. St.*)

Kassen-Bestand	93,040,805	Rbl. Abn.	968,140	Rbl.
Eskomptirte Effekten . .	21,000,860	„ Abn.	3,476	„
Vorsch. auf Waaren . .	529,195	„ Abn.	2,586,000	„
do. auf öffentl. Fonds	3,133,770	„ Abn.	82,838	„
do. auf Aktien und Obligationen	25,593,728	„ Zun.	48,687	„
Kontokurr. d. Finanzministeriums	40,737,453	„ Abn.	1,733,238	„
Sonst. Kontokurr. . .	62,780,900	„ Abn.	127,057	„
Verzinsliche Depots . .	30,530,466	„ Abn.	74,334	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Ausweis vom 28. August.

Vermischtes.

* **Der Vesuv** zeigt seit einigen Tagen wieder eine erhöhte Thätigkeit, die sich besonders dadurch bemerkbar macht, daß man fortwährend unterirdisches Getöse und zeitweise Detonationen vernimmt. Die Gluthkorona, welche den Krater Nachts beleuchtet, hat sich ganz erheblich vergrößert. Unweit des Kegels hat man auch wiederholte Boden-Oscillationen bemerkt. — Professor Govian bemerkt: Seit einem Monat ist auch der Monte Baldo unruhig, diese Agitation bildet aber nur eine Episode in der seismischen Periode, die wir jetzt durchmachen und die aller Wahrscheinlichkeit nach in der Ischia-Katastrophe ihren Höhepunkt erreicht hat. Tagtäglich vernimmt man unterirdisches Rollen und eine dumpfe Kanonade; auch an leichten Bodenerschütterungen hat es keineswegs gefehlt. Einige davon wurden auch in Verona verspürt. Seit dem 15. August ist die Luft auch mit Faulgeruch erfüllt, der ebenso wie der trockene Nebel entschieden auf vulkanische Ursachen zurückgeführt werden muß. Am 15. August vernahm man in Maguguano drei leichte Erdstöße. Kurz, die vulkanischen Störungen machen sich in allen Theilen der Halbinsel geltend. Der Stromboli speit seit acht Tagen ziemlich heftig. Nur der Aetna verhält sich ganz passiv.

* **Das von der Pariser Presse** im Tuileriengarten am 26. August zum Besten der Hinterbliebenen von Ischia veranstaltete Gartenfest wurde vom schönsten Wetter begünstigt und fiel äußerst glänzend aus. Der große Garten war mit Fahnen, Bannern, Masten, Blumen- und Laubguirlanden aufs Prächtigste geschmückt. In 28 Buden verkauften ungefähr hundert Pariser Schauspielerinnen alle möglichen Dinge zu fabelhaften Preisen. Am Ende der Hauptallee, vor den Ruinen der Tuilerien, befand sich ein Theater, wo die Truppe des Edentheaters Vorstellungen gab. Die Szene war so groß, wie die der Großen Oper; vor derselben befand sich ein Parterre mit 3000 Sitzen. Es wurde dort den ganzen Tag und des Abends gespielt und von Mitternacht bis 4 Uhr Morgens getanzt. Auf den Wasserterrassen befanden sich erstens ein Konzertsaal, in welchem die Hauptpersonen der Café Chantants die Lieblingslieder des Publikums vortrugen, und dann ein Schauspielhaus — man hatte die dort gelegene Orangerie in ein solches umgestaltet —, wo dreimal gespielt wurde. Auf der Seite der Rue Rivoli war ein großartiger Jahrmarkt organisirt worden. Besonderes Aufsehen erregte hier ein zweistöckiges Carouffel, das eine Unsumme gekostet haben muß, und ein Theater, welches sich sogar eine besondere Maschine für seine Gaserleuchtung zugelegt hatte. Der bekannte Thierbändiger Pézon, der mit seinen 8 Löwen, seinen Leoparden und seinen Eisbären wie mit gut dressirten Hunden spielt, hatte sich ebenfalls eingefunden und erntete reichen Beifall. Ueber 450,000 Personen besuchten im Laufe des Festtages den Tuileriengarten, die Verkaufsbuden sowie alle anderen Arrangements bleiben mit Erlaubniß der Regierung während der ganzen Woche stehen, da am Sonntage das Fest in seinem ganzen Umfange zum Besten der Armen von Paris wiederholt werden soll. Einige Blätter, der „Voltaire" an ihrer Spitze, äußern sich sehr beleidigt darüber, daß der italienische Botschafter, General Menabrea, sich durch eine aus Chambery datirte Depesche entschuldigen ließ und sein Geschäftsträger Herr Reßmann im Laufe des Nachmittags sich nur für kurze Zeit im Tuileriengarten zeigte.

Briefkasten.

V. Rogasen. Der Artikel ist nur wegen Raummangels bisher zurückgestellt worden.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Gewinn-Liste der 3. Kl. 104. kgl. sächs. Landes-Lotterie.

Ziehung vom 4. September.
(Ohne Garantie.)
Alle Nummern, neben welchen kein Gewinn steht, sind mit 105 Mark gezogen worden.

933 971 156 (500) 356 994 006 073 316 (500) 425 334 546 827 787 (250) 570 (250) 622 **1**852 (300) 838 813 664 110 709 156 969 805 417 (500) 399 949 608 466 (250) 353 (300) 589 **2**531 121 444 788 (250) 082 658 604 864 685 657 (300) 837 739 680 894 **3**893 219 226 (3000) 070 332 527 (1000) 093 (500) 720 289 (300) 870 207 830 499 603 028 016 (250) 909 **4**340 721 403 479 (500) 646 911 (250) 391 232 856 485 657 635 (5000) **5**612 285 442 004 540 980 080 338 916 (300) 041 (250) 166 757 **6**886 475 067 976 (250) 269 887 582 488 712 854 162 248 (300) 403 232 095 **7**598 894 756 106 (250) 577 651 306 385 338 509 634 047 043 217 884 (300) 822 259 933 **8**134 801 540 586 101 018 067 034 889 (300) 025 229 (300) 788 329 451 406 855 (500) **9**949 272 777 476 640 341 787 124 (300) 402 118 310 838 832 750 494 454 931 191 786.

10655 (250) 972 294 (250) 387 038 777 (250) 370 712 868 601 254 441 639. **11**630 979 (250) 521 (1000) 622 651 (250) 837 372 357 742 (250) 009 822 746 339. **12**354 283 694 206 (250) 693 637 690 (300) 316 495. **13**162 467 803 573 (300) 127 427 757 (300) 222 (300) 417 654 871 832 121 550 810. **14**410 (250) 178 (300) 023 156 697 775 589 550 (300) 907 149. **15**000 218 (5000) 441 (1000) 699 (250) 123 (250) 477 543 603 086 860 122 692 075 760 (250) 449 717 (250) 655 509 511 999 530 220 289 (250). **16**841 217 (250) 561 0?8 079 (5000) 885 500 517 466 (300) 679 908 (500) 379. **17**797 976 442 641 874 700 (300) 149 (250) 409 778 817 030 (250) 092 (250) 730 076 (500) 751 577 162 955. **18**340 149 302 668 669 862 494 758 275 053 878 802 860 327 070. **19**210 972 769 122 172 488 429 077 945 (250) 024 527 (250) 872 141 (250) 929 152 (250) 144 496.

20431 (300) 779 (250) 953 219 448 (300) 365 452 348 872 460 699 258 638 283 925 (250) 411 969 477 892 581. **21**492 (250) 925 599 626 822 860 434 010 026 998 201 546. **22**026 606 849 898 461 561 174 079 719 900 602 (250) 451 (250). **23**219 856 (250) 610 170 821 (250) 831 (1000) 106 904 438 025 421 464. **24**897 640 (250) 533 057 893 203 (300) 922 180 277 419 (250) 629 440 393 247 085 331 051 576 760 661. **25**028 368 909 542 549 663 182 356 838 914 517 168 069 916 123 982 258 419 196 811 (300) 406. **26**450 (250) 157 811 489 898 006 588 510 293 062 498 112 743 (300) 866 002 735 754 965 233 275 823 (300) 713 985. **27**741 549 598 425 165 160 305 (300) 274 481 447 (250) 496 189 023 272 (1000). **28**673 297 450 433 499 393 241 526 690 302 672 019. **29**635 (300) 547 150 830 (1000) 296 692 533 776 236 (250) 260 587 (250) 442 299 769 352 (300) 661 793 696 423 742 520 869 735 899 (250).

30272 (250) 118 646 487 235 444 365 567 964 767 761 395 044 738 921 978 160 286 896 189 162. **31**994 529 656 456 177 170 563 843 101 900 829 238 441 464 790 378 344 703 921. **32**130 791 419 515 (1000) 758 016 (250) 192 329 (250) 582 621 (3000) 456 942 975 940 371. **33**009 555 121 537 969 861 601 434 369 067 877 470 319 (250) 556 665 255 (300) 384 095 656 405 457 014. **34**646 998 314 (250) 492 (250) 746 823 590 691 146 873. **35**417 690 534 874 563 091 582 (250) 442 186 005 721 477 987 006 (300) 319 (250) 141 (250) 454 (250). **36**541 994 618 622 (250) 566 (300) 289 (250) 022 (250) 356 648 943 998 519 176 (300) 937 531 333 493 981 305 405 537 621 130. **37**681 100 069 273 (1000) 135 300 775 460 (250) 516 903 112 665 327 917 427. **38**360 639 880 185 505 361 940. **39**095 011 204 (250) 586 045 929 (250) 510 013 691 170 738 131.

40623 192 828 883 967 850 817 820 212 (500) 724 653 842 626. **41**758 488 257 026 152 286 746 447 253 078 397 097 (250) 851 (300) 997. **42**770 191 080 054 (300) 084 (500) 678 554 945 235 815 421 018 (250) 395 055 493 446 (250) 729 605 694 871. **43**726 830 968 (500) 596 (500) 568 (250) 277 465 636 832 144 628. **44**296 160 634 030 (300) 651 190 915 778 (250) 088 737 912 784 268 192 098 055 181 229. **45**271 792 998 (250) 034 786 (1000) 593 (250) 803 324 (250) 128 679 (250) 672 930 770 (250) 888 985 (250) 662 035 858 233. **46**347 960 823 146 339 327 786 648 462 345 393 (1000) 592 805 (5000) 572 775 335 502 (250) 641 (250). **47**516 611 091 714 003 709 013 144 607. **48**204 211 086 (250) 737 613 (250) 679 379 (250) 882 871 870 005 765 076 (500) 270. **49**083 266 078 381 363 447 500 815 761 033 512 026 773 834 867 655 (300) 442 305 (250).

50696 589 (250) 832 262 (250) 093 124 575 302 476 (15,000) 998 968 624. **51**707 144 275 428 966 192 953 761 290 658 632 759 790 696 363 851 (250). **52**894 612 072 583 350 (250) 358 985 681 826 (250) 584 (500) 878 092 838 971 053 523 (250) 138 025 529 (3000). **53**065 584 889 361 334 811 753 (250) 314 175 234 061 828 (250) 899 (250) 563 275. **54**858 890 655 668 216 292 816 (300) 412 036 439 (250) 841 039. **55**815 634 522 583 629 134 044 (500) 924 692 687 644 463 159 063 946 372 (300) 441. **56**375 (300) 518 244 807 952 934 311 091 097. **57**976 709 613 038 230 565 830 807 448 631 (1000) 864 183 957 673 546 (300). **58**667 697 266 046 917 711 313 911 771 (250) 255 360 (300) 654 075. **59**600 744 456 820 793 746 (500) 453 765.

60508 562 (250) 451 278 482 721 048 044 545 756 489 353 082 002. **61**099 116 158 947 003 132 658. **62**000 403 696 094 960 732 237 591 526 682 626 187 818 634 806 857 382 (250) 310 (250). **63**187 821 740 930 099 554 113 901 (500) 299 283 (300). **64**133 967 265 547 729 234 394 823 898 (300) 539 068 040 282 281 (300) 218 451 757 304. **65**911 915 007 (250) 786 429 (300) 493 512 880 342 554 478 169 640 558 069 495. **66**556 547 600 121 005 385 654 (250) 585 615 751 (300) 368 053 394 (300) 253 356 578 520 315 235. **67**052 286 048 650 582 382 974 (500) 044 053 265 976 (250) 840 415 239 079 911 899 546 325. **68**633 235 957 (250) 096 (250) 223 (1000) 671 061 072 191 439 868 646 635. **69**193 827 121 248 (300) 408 717 (500) 510 395 191 169 (1000) 832 196 693 (500) 574.

70764 345 003 154 121 (500) 354 (3000) 863 938 449 225 233 747 955 070 659 688 665 677 901. **71**992 465 101 782 407 390 524 229 581 529 970 305 031 078 081. **72**598 036 979 (250) 912 663 158 331 966 907 412 057 124 435 (250) 877 001 (250) 211 954. **73**861 (250) 665 945 982 951 (250) 901 (500) 711 748 051 188 839 620 388 545. **74**200 759 580 125 528 947 023 (1000) 817 840 (250) 274 (500) 996 867 924 943 131 977 319. **75**045 271 242 199 (250) 055 314 703 624 559 287 480 767 554 211 (300) 888. **76**098 972 453 (250) 566 874 402 216 011 260 480 325 619 365 723 (300) 848 657 161 838 (250) 505 242. **77**200 844 542 097 891 (1000) 661 (20,000) 392 194 971 369 118. **78**085 216 794 893 095 468 871 658 864 404 (250). **79**804 970 333 684 419 435 244 (1000) 732 687 469 967.

80729 594 361 411 439 (250) 470 912 (500) 499 046 (30000) 221 768 688 (250). **81**668 511 557 874 094 271 (1000) 455 740 679 216 714 774 490 629. **82**377 026 878 302 (300) 100 550 814 (300) 423 383 141 750 657 612 (250) 995 486. **83**873 562 038 662 222 522 870 424 950 454 483 419 (250) 363 296 (300) 013 105. **84**607 253 429 (1000) 717 (1000) 056 941 103 186 920 171 (1000) 019 844 948 409. **85**027 791 885 (300) 377 (300) 096 758 645 238 433 347 850 398 955 360 072 407 562 364 533 (300) 026. **86**776 354 411 166 702 (3000) 759 572 928 429 744 (250) 700 (250) 314 958. **87**074 934 167 542 429 907 (250) 793 709 (250) 661 448 214 046 733 573. **88**158 836 461 445 014 759 316 477 036 (300) 470 572 450 (300) 597. **89**726 (250) 810 736 754 (250) 321 939 478 203.

90385 592 771 180 054 143 269 453 (500) 406 (500) 315 278 893 344 140 004 (1000) 911 721 412 (250) 394. **91**167 (250) 522 (250) 414 (250) 023 870 168 903 496 (250) 892 156 819 169 (250) 030 881 (1000) 641. **92**854 428 306 826 (300) 411 203 637 (300) 564 131 681 043 219 234 034. **93**539 896 624 796 117 763 907. **94**794 724 157 532 (250) 448 748 270 706 546 349 537 033 964 (250) 758 957 079 737 (3000) 489. **95**108 (300) 030 193 841 896 422 674 852 107 273 180 021 754 741 810 420 844 830. **96**559 (500) 927 416 275 888 043 982. **97**434 848 728 196 831 875 859 456 (250) 278 141 586 222 (250) 628 469 (300). **98**248 595 028 159 883 064 187 613 410 (250) 877 194 574 384 223 304. **99**207 (250) 773 748 (250) 811 (50,000) 995 496 655 031 296 792 (250) 370 153 544 306 190 (250) 316 (250).

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal.

Vom 3. bis 4. September, Mittags 12 Uhr.

Friedrich Tornow I. 17878, kief. Bretter, Rachczyn-Magdeburg. Karl Posenau IV. 607, leer, Bromberg-Niedola.

Holzflößerei.

An der 2. Schleuse. Von der Weichsel: Tour Nr. 300, L. Zech-Bromberg für D. Franke Söhne-Berlin: Tour Nr. 141 und 142, C. Groch-Bromberg für Rosenberg-Bromberg; Tour Nr. 44, J. Schulz-Bromberg für sich; Tour Nr. 207, J. Schulz-Bromberg für J. Rütgers-Schulitz sind abgeschleust.

Gegenwärtig schleust: Von der Weichsel: Tour Nr. 286 und 287, J. Schulz für Peiv.

Netzbrücke bei Weißenhöhe, 3. September.

Heute sind hier abgeschwommen: Tour Nr. 67, C. Groch für Fabian 16½ Schützen; Tour Nr. 256, F. Bengsch für Th. Franke 27 Schützen.

Rohseidene Bastkleider Mk. 15.80 per complete Robe, so wie bessere Qualitäten versendet das Seidenstoff-Fabrik-Dépôt von **G. Henneberg** (Königl. Hoflieferant) in Zürich bei Abnahme von mindestens zwei Roben porto- und zollfrei ins Haus. Es giebt kaum etwas Praktischeres in der Damentoilette, als diese rohseidenen Stoffe, die für Promenade, im Hause, auf der Reise und in Gesellschaft getragen werden können. Man wäscht die fertigen Roben, wenn unrein geworden, in lauwarmem Seifenwasser, windet sie aus, zieht sie durch Zuckerwasser, windet sie wieder aus und bügelt sie feucht. Die Kleider sind im Gebrauch unverwüstlich. Muster umgehend. Ein Brief kostet 20 Pfge. Porto nach der Schweiz.

Börsen-Telegramme.

(Wiederholt.)

Berlin, den 5. September. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 4			Not. v. 4
Oels-Gn. E. St.-Pr.	85 80	86 40	Russ. zw. Orient. Anl.	57 40	57 25
Halle Sorauer = =	113 80	114 60	= Bod.-Kr. Pfdb.	86 25	86 10
Ostpr. Südb. St. Act.	133 30	137 30	= Präm-Anl. 1866	132 40	132 25
Mainz. Ludwigshf. = =	113 50	114 —	Pos. Provinz.-B.-A.	121 75	121 50
Marienbg. Mlawka= =	106 10	106 80	Landwirthschft. B. A.	78 —	78 —
Kronprinz Rudolf = =	71 75	71 60	Posener Spritfabrik	81 —	81 —
Oestr. Silberrente	66 —	67 10	Reichsbank	151 —	151 25
Ungar 5% Papierr.	73 —	73 —	Deutsche Bank Akt.	151 25	151 90
do. 4% Goldrente	74 —	74 50	Diskonto Kommandit	195 —	195 90
Russ.-Engl. Anl. 1877	92 80	92 90	Königs-Laurahütte	135 60	136 50
= = 1880	71 90	72 10	Dortmund. St.-Pr.	97 10	97 90

Nachbörse: Franzosen 538 — Kredit 498 — Lombarden 258 50

Galizier. E.-A.	126 50	127 40	Russische Banknoten	201 60	201 40
Pr. konsol. 4% Anl.	102 —	102 —	Russ. Engl. Anl. 1871	87 10	87 10
Posener Pfandbriefe	101 20	101 30	Poln. 5% Pfandbr.	62 75	62 75
Posener Rentenbriefe	101 —	101 —	Poln Liquid.-Pfdbr.	55 25	55 25
Oester. Banknoten	171 30	171 40	Oester. Kredit-Akt.	497 50	501 50
Oester. Goldrente	84 40	84 50	Staatsbahn	537 —	551 50
1860er Loose	119 10	119 25	Lombarden	258 50	261 50
Italiener	90 75	90 75	**Fondst. matt**		
Rum. 6% Anl. 1880	103 50	103 75			

Nothwendiger Verkauf.

Das in Nekla-Hauland, Kreis Schroda, unter Nr. 8 belegene, den Ackerwirth **Johann** und **Caroline** geb. **Hoedt-Benz**'schen Eheleuten gehörige Grundstück Nekla-Hauland Nr. 8, welches mit einem Flächen-Inhalte von 2 Hektaren 82 Aren 50 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 8,37 Thlr. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation

am Mittwoch, den 3. Oktbr. 1883,

Vormittags um 10 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 9, versteigert werden.

Pudewitz, den 2 August 1883.

Königl. Amtsgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das in Jerka belegene, im Grundbuche von Jerka Band I Blatt Nr. 14 eingetragene, den Müller **Jakob** und **Therese** geb **Poppe Schulz**'schen Eheleuten gehörige Grundstück, welches mit einem Flächeninhalte von 0 ha 14 a 30 qm der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 0,66 M. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 18 M. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation

den 30. Oktbr. 1883

Vormittags um 11 Uhr,

im neuen Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 6, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten etwa zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können in der Gerichtsschreiberei IV des unterzeichneten Königl. Amtsgerichts, Zimmer Nr. 9, während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungs-Termine bei Vermeidung der Ausschließung anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

den 30. Oktbr. 1883,

Mittags 12¼ Uhr,

im neuen Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 6, anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Kosten, den 15. August 1883.

Königl. Amtsgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Die Grundstücke Guzdzin Nr. 43 und 52, dem Zimmermann **Gottlieb Usche** und seiner Ehefrau Pauline geb. Kutzner gehörig, mit beziehentlich 4 a 30 qm resp. 47 a 30 qm Flächeninhalt, veranlagt mit 2,76 M. Grundsteuerreinertrag und 18 M. Gebäudesteuer-Nutzungswerth sollen in nothwendiger Subhastation

am 13. Oktbr. 1883

Vormittags um 10 Uhr,

im Lokale des hiesigen Amtsgerichts versteigert und soll das Zuschlags-Urtheil hierselbst

am 13. Oktbr. 1883,

Vormittags 11½ Uhr,

verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, Grundbuchblatt, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, deren Einreichung jedem Subhastations-Interessenten gestattet ist, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthums- oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Wollstein, den 12. August 1883.

Königl. Amtsgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das der **Marianna Kowalska** in Miloslaw nach Inhalt des Grundbuchs gehörige, zu Miloslaw belegene, im Grundbuch von Miloslaw Band 60 Blatt Nr. 145 verzeichnete Grundstück nebst Zubehör soll

am 15. Oktbr. 1883,

Vormittags 8½ Uhr,

im Gasthofe Bazar zu Miloslaw im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert und demnächst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 15. Oktbr. 1883,

Vormittags 12 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Das zu versteigernde Grundstück ist zur Grundsteuer nicht, zur Gebäudesteuer aber mit einem jährlichen Nutzungswerth von 180 M. veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle und Abschrift des Grundbuchblattes, ingleichen etwaige Abschätzungen, andere das Grundstück betreffende Nachweisungen und besondere Kaufbedingungen sind in unserer Gerichtsschreiberei, Abth. I., einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens bis zum Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Wreschen, den 14. August 1883.

Königl. Amtsgericht.

Reichsbahn-Staatsbahn-Verkehr

Mit Gültigkeit vom 1. September cr. ist zum Reichsbahnstaatsbahntarif vom 1. Januar 1881 der 15. Nachtrag in Kraft getreten. Derselbe enthält direkte Ausnahmefrachtsätze für Sprit und Spiritus zum Export nach Frankreich und Spanien bei Aufgabe in Quantitäten von 5000 Kg. und 10,000 Kg. pro Frachtbrief bezw. bei Zahlung der Fracht für dieses Gewicht und zwar für den Verkehr zwischen den diesseitigen Stationen Breslau, Bromberg, Czempin, Glogau, Gnesen, Gellendorf, Inowrazlaw, Klopschen, Kosten, Lissa i. P., Montwy, Münsterberg Posen, Rawitsch, Sagan, Sprottau und Thorn einerseits und den Stationen Amanweiler transito und Novéant transito andererseits. Die Sätze dieses Ausnahmetarifs finden nur Anwendung auf den zur Ausfuhr aus Deutschland und zur Einfuhr nach Frankreich bezw. Spanien **zollamtlich zu behandelnden** Spiritus und Sprit.

Der Nachtrag ist zum Preise von 0,10 M. pro Exemplar von den Verbandstationen käuflich zu beziehen.

Breslau, den 3. Septbr. 1883.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Am 7. September cr., Vormitt. 10 Uhr, werde ich vor dem Pfandlokale Wilhelmsstr. 32

eine elegante Britschke

meistbietend zwangsweise versteigern.

Otto, Gerichtsvollzieher.

Bei dem Amtsgericht **Rogasen**, Provinz Posen kommt am

20. Septbr. 1883,

Vormittags 10 Uhr,

das Freischulzengut **Werdum** mit lebendem und todtem Inventar zur nothwendigen Subhastation Theilungshalber.

Das Gut hat circa 810 Morgen durchweg kleefähigen Bodens unter dem Pfluge, ferner 50 Morgen zweischüriger Wiesen und 30 Morgen Holzung. Wohnhaus und Stallungen massiv, landschaftliche Taxe 108,000 Mk., Chaussee ¼ Meile, Eisenbahn-Station Rogasen ½ Meile entfernt.

Es bietet sich hier um so mehr Gelegenheit zu einem vortheilhaften Ankauf, als die Interessenten einem soliden Käufer günstige Zahlungsbedingungen zu gewähren bereit sind.

Ein Hotel

mit Ausspannung in einer kleinen Garnisonstadt Niederschlesiens, frequenteste Lage am Marktplatz, massive Gebäude, fester Hypothekenstand, ist mit voller Einrichtung wegen Krankheit des Besitzers und Todesfall der Hausfrau sofort unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere unter H 23936 bei **Haasenstein u. Vogler, Breslau.**

Eine **Drehrolle** zu verkaufen Wilhelmsstraße 28.

Der Frachtsatz für **Rüben** (Zucker- und Futterrüben), Rübenschnitze, Rübenschnitzabfälle und Rübenköpfe zwischen den Stationen Koschmin der Oels-Gnesener und Schroda der Posen-Creuzburger Eisenbahn mit 0,25 M. per 100 Kg. findet vom 15. September c. ab auch im Verkehr von und nach der neu eröffneten Ladestelle Golina unter den in der Bekanntmachung der Oels-Gnesener Eisenbahn vom 21. August cr. angegebenen Expeditionsbeschränkungen Anwendung.

Posen und Breslau, im August 1883.

Direction der Posen-Creuzburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.

Pädagogium Lähn bei Hirschberg i. Schl.

Beginn des Wintersemesters am **8. Oktober c.** Aufnahmebedingungen: **Reife f. Sexta**; Lehrziel: **Prima d. Gymnasiums u. d. Realschule**, sowie Vorbereitung z. **Freiwilligenprüfung.** Geringe Klassenfrequenz, daher **individuellste Behandlung** und nachweislich **gründliche Erfolge.** Für **überalterte, zurückgebliebene u. schwachbegabte** Schüler außerdem noch **Specialkurse z. schnellster Förderung.** Die Anstalt, **völliges Internat**, ruht in **ländlicher Stille**, fern den **Zerstreuungen** und **Gefahren der Großstadt.** Prospecte, Referenzen und **Rechenschaftsberichte** durch den unterzeichneten Dirigenten.

Lähn bei Hirschberg i. Schl. Dr. **Pfeiffer**, Pastor.

Donnerstag, den 6. September cr., eröffnen wir in Posen, St. Martin 62, nahe der Ritterstraße, eine

Droguen-, Farben- und Mineralwasser-Handlung

unter der Firma

H. Jasiński & Comp.

Dieses neue Unternehmen empfehlen wir der Gunst des Publikums. Unser Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, die geehrten Abnehmer durch gute Waare, solide Preise und prompte Bedienung zufrieden zu stellen.

Mit Hochachtung

H. Jasiński. S. Ołyński.

Großer Ausverkauf!

Wegen Verlegung meines Putzgeschäfts verkaufe ich meine sämmtlichen Waaren, als: Blumen, Federn, Seidenband, Sammete, Seidenstoffe, garnirte u. ungarnirte Stroh-, Filz- und andere Sorten Damen- u. Mädchenhüte zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Joseph Placzek, Wronkerstr. 92.

Unter Gehaltsgarantie

offerire meine **künstlichen Düngemittel** zu den billigsten Preisen.

Chemische Dünger-Fabrik Posen.

Dr. Roman May.

Bilder werden sauber u. billig eingerahmt.

Zur **Verglasung** von **Bauten** empfiehlt sich bei reeller Bedienung

die Tafelglashandlung und Glaserei

M. Nowicki & Grünastel,

Posen, Jesuitenstraße 5.

Glas in Kisten zu Mistbeeten billigst.

Ein Haus

im oberen Stadttheil und schönster Lage Posens, **Ecke**, welches nach allen Abgaben über 6½ pCt. bringt, ist mit 20,000 Mark Anzahlung, Familienhalber zu verkaufen. Offerten von Selbstkäufer bitte unter N. M. 10 postlagernd Posen einzusenden.

Ein Hausgrundstück,

auf einer belebten Straße in einer Provinzial-Stadt, mit gangbarem Kolonial-Waaren-Geschäft nebst Frühstückstube, massivem Hinterhaus und Seiten-Gebäude, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen.

Offerten erbeten unter N. N. 300 Expedition der Posener Ztg.

Electric.

Vorzüglicher magenstärkender Kräuterbitter.

S. Latz,

Alter Markt 71.

Gummischläuche, von 1 bis 3 Zoll Oeffnung, Hanfschläuche, in allen Dimensionen, Hanftaue, großes Lager von Fischnetzen aller Arten, gleich fertig zum Fischen, Haame, Reusen, Flügelreusen, Pferdefliegennetze, Feuereimer, Drahtseile eigener Fabrik, Kiehntheer, Schwingen, Pechfackeln, Elevatorgurten eigener Fabrik in allen Breiten empfiehlt

J. Bittner,

geb. **Scheding.**

Mühlen-Verkauf.

Ich beabsichtige meine **Wassermühle** mit 1 franz., 1 deutschen u. 1 Hirsegang, mit ausreichender Wasserkraft, in gutem Zustande, m. ca. 60 Morgen Land inkl. 14 Mrg. Wiese, todt. u. leb. Inventarium zu verkaufen. Preis 7000 Thaler.

Nähere Auskunft ertheilt Herr **Libinski**, Posen, Wallischei 49.

V. Lotterie von Baden-Baden.

Nächste Ziehung:

Dienstag, den 11. Septbr. d. J.

Hauptgewinne i. W. v.:

60,000 Mark,

30,000 Mark, 15,000 Mark,
12,000, 6000, 5000, 4500, 4000, 3000, 2500, 2000, 1800 Mark u. s. w.,
zusammen Gewinne i. W. v.:

410,000 Mark.

Loose à 6 Mark 30 Pf. inkl. Reichsstempelst. zur Ziehung am **Dienstag, den 11 September d. J**, sowie **Original - Voll-Loose, gültig für alle Ziehungen à 10** Mark 50 Pfg. incl. Reichsstempel sind zu beziehen durch die **Haupt-Collection** von

F A. Schrader,

Hannover, Gr. Packhofstr. 28.

Steckbrief.

Der unten beschriebene Untersuchungsgefangene Schneider und Konzipient **Johann Uziontek** aus Tranmelort, geb. in Beuthen a./O., ist, nachdem er wegen Hausfriedensbruchs und Widerstand gegen die Staatsgewalt festgenommen war, entwichen.

Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das hiesige oder Posener Gerichts-Gefängniß abzuliefern.

Obornik, den 4. September 1883.

Königl. Amtsgericht.

Beschreibung:

Alter: 27 Jahre. Größe: 5 m. 7". Statur: schlank. Haare: blond. Stirn: frei. Bart: blond, Schnurrbart. Augenbrauen: blond. Augen: blau. Nase: gewöhnlich. Zähne: vollzählig. Mund und Kinn: gewöhnlich. Gesicht: länglich. Gesichtsfarbe: blaß. Sprache: deutsch.

Besondere Kennzeichen:

An einer Wade offene Wunde.

Im Kommissions-Verlage von

Ernst Rehfeld in Posen,

Wilhelmsplatz 1, erschien soeben:

Albrecht,

Regierungs- und Baurath.

Zur Verminderung und Ausgleichung der Hochwasserschäden. Preis 60 Pfg.

Eigene Fischerei,

ff. Bücklinge pr. Postkiste . . . 3,50
große Speckflundern pr. Kiste . 3,00
Rauchdorsch pr. Kiste 2,20
franco gegen Nachnahme.

Fischerei, Räucherei und Muschel-Züchterei

Chr. C. Nielsen, Apenrade

a. d. Ostsee

Damenkleider-Stoffe.

Das Neueste für die Herbstsaison in **Köperstoffen, Lama, Damentuch**, modernste Dessins und Farben, versende in beliebiger Meterzahl zu billigsten Preisen. Proben franco.

Hermann Bewier, Sommerfeld.

Danksagung.

Lange Zeit litt meine Frau an so heftigen rheumatischen Kopfschmerzen, daß sie Nächte hindurch die Augen nicht zumachen und sich der hellen Schmerzensschreie nicht enthalten konnte. Dank der Anwendung des Szitnick'schen Gicht- und Rheumatismuspflasters*) ist meine Frau wieder vollständig gesund.

Dombrowken (Kr. Johannisberg).

A. Tiedemann.
Gastwirth.

*) Vorräthig in Rollen à 1 M. bei Herrn Apotheker **Kirschstein.**

Trunksucht,

der Glücksstörer unzähliger Familien, ist heilbar. **„Ihre Arzenei hat wirklich Wunder gewirkt, lange hatte ich mir schon vorgenommen, Ihnen im Namen der jetzt glücklichen Familie zu danken u. s. w."**, schreibt Frau P. i. V. vor Kurzem. Wem an Erlangung dieses ganz vorzüglichen Mittels zur Beseitigung der Trunksucht liegt, wende sich vertrauensvoll an **Reinhold Retzlaff**, Fabrikant in **Dresden 10** (Sachsen.)

Specialarzt

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

Med. Dr. Bisenz

Wien I., Gonzagagasse 7,

heilt gründlich und andauernd die geschwächte Manneskraft. Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft" (11. Aufl.). Preis 1 Mk.

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen von Jugendsünden, nervöser Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Manneskraft 2c. leiden, sende ich kostenfrei ein Recept, das sie kurirt. Dieses große Heilmittel wurde von einem Missionair in Süd-Amerika entdeckt. Schickt ein adressirtes Couvert an **Rev.** Joseph T. Inman, Station D, New York City, U. S. A.

Für junge Mädchen,

welche hiesige Schulen besuchen oder sich zur Ausbildung in weiblichen Arbeiten vorübergehend in Posen aufhalten, kann eine gute und billige Pension nachgewiesen werden. Flügel zur Disposition. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Lissa, Prov. Posen. 12. Septbr. 1883: Vieh- u. Pferdemarkt.

Eine Waldparzelle, ca. 210 M. von schönem alten Bestand, zu verkaufen ohne Agenten. Näheres beim Besitzer in **Kurczew p. Kotlin** oder **Kaczkow p. Gniewkow.**

Gebrauchte **Umgänge**

zum Einspännigfahren noch sehr gut erhalten bei

W. Pinnau, Sattlermeister.

3pferdige Locomobile

arbeitet **jetzt** in Puschykowko bei Moschin; da dieselbe Zwecks des Verkaufs dort arbeitet, werden Interessenten eingeladen, dieselbe sich anzusehen.

Biermann, Portraitsmaler aus Paris, wohnhaft **St. Martin** Nr. 3, 3 Tr., empfiehlt sich zur Anfertigung von **Portraits** in **Oelfarbe. Probearbeit** in der **Lißner**schen Kunsthandlung zu sehen.

Berlin SW., Halleschestr. 20, 3 Tr.

Pensionat für Damen

mit ganz. und get. Zimmern.

Verw. Direktor **Kunitz** geb **Rasmus.**

Wilhelmsplatz 17

sind vom 1. Oktober d. J.

große, mittlere u. kleine Wohnungen

zu vermiethen, auf Wunsch auch Pferdestall und Remise. Näheres beim Handschuhmacher **Giernat.**

Gartenstraße 14 sind 3 Zimmer und Küche sofort zu vermiethen.

Alter Markt 71

ist in der 1. Etage ein Zimmer, zum Comptoir sich eignend, vom Oktober ab zu vermiethen.

Gr. Gerberstr. 6, Wohnungen zu 2, 3 und 4 Stuben per Oktober billig zu verm.

Gr. Gerberstr. 55,

Part., 4 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen.

Büttelstr. 11, e. Wohn., 4 große schöne Zimmer, Küche, Zubehör per 1. Oktbr. zu verm.

Halbdorfstraße 39

ist die Eckwohnung in der 3. Etage, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Entrée und Nebengelaß, sowie eine Souterrainwohnung von 2 Zimm. und Küche vom 1. Oktober cr. z. v.

Breitestr. 23

Laden vom 1. Oktober zu verm.

2 St. u. Küche, 1 kl. Wohn. u. 1 Rem. zur Werkst. ohne Feuerung sich eign. Mühlenstr. 34 zu verm.

4 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu verm. Paulikirchstr. 8.

Wienerstr. 8 ein Part.-Zim. mit oder ohne Möbel per 1. Okt. zu verm.

Eine gut möblirte Wohnung von 2 Stuben, event. Stube und Kabinet wird gesucht. — Offerten unter H. U. Zeitungs-Expedition erbeten.

Halbdorfstr. Nr. 5 im eleg. Neubau 2 gr. Vorderz. zum 1. Oktober möbl. oder unmöbl. zu vermiethen. Näh. Wienerstr. 7, 1 Tr. l.

Wallischei 73, unweit der Brücke, sind noch 2 Wohnungen, im Preise von je 70 Thlr., vom 1. Oktbr. zu vermiethen.

Herrschaftliche Wohnung

von 8 gr. Zimm., Küche, Speisek. Korr., Kloset m. Wasser u. Nebengel. ist für 480 Thlr. jährl. v. 1. Oktbr. zu v. Näh. St. Martinstr. 21, II, l.

Kleine Gerberstraße 9 und Gerberdamm 1

sind mittlere Wohnungen zu verm.

Breslauerstr. 9

in der 1. Etage 2 Stuben nebst Kabinet per 1. Oktober cr. billig zu vermiethen.

Graben 20 sind vom 1. Okt. cr. größere und kleinere Wohn. z. v.

St. Martin 40

I. Et. 9 Zimmer, Küche u. Zubeh per Oktober, auch getheilt zu verm Stallung und Remise.

Schützenstr. 19 und 20

Wohnungen von 4 Stuben, Stall und Remise, letztere sofort, zu vermiethen.

Langestraße Nr. 10

ist ein möbl. zweifenstr. Parterrezimmer sofort zu vermiethen.

Geschäftsauflösung.

Einem geehrten Publikum hier und auswärts die ergebene Mittheilung, daß ich mein seit 60 Jahren am hiesigen Orte bestehendes

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

auflöse.

Um das **bedeutende** Lager, welches sowohl mit **kompletten Einrichtungen,** als auch **einzelnen Piecen** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre reich assortirt ist, schnell zu räumen, habe ich die Preise **weit unter den Kostenpreis gestellt.**

Zur **Komplettirung** von Einrichtungen befinden sich auch **Instrumente**, wie **Flügel, Pianino's** und **Harmoniums** aus den ersten Fabriken, ferner **Teppiche, Kronen, Möbelstoffe, Parquets** am Lager. Es bietet sich daher dem geehrten Publikum Gelegenheit zum **vortheilhaftesten** Einkauf.

S. J. Mendelsohn.

Auf Wunsch können die angekauften Gegenstände mehrere Monate am Lager bleiben.

Preis-Courant.

Zur bessern Uebersicht unseres Lagers empfehlen wir folgende Artikel:

Leinewand p. St. v. 12 M. aufw.		Kleiderstoffe p. Elle v. 20 Pf. aufw.	
do. zu Laken in e. Breite p. Elle	70 Pf.	Schwarze Cachemirs, doppelt breit, in Halbwolle . . p. Elle	50 Pf.
do. zu Züchen . . „ „	50 „	do. in reiner Wolle . „ „	1,25 M.
Dowlas . . . . „ „	20 „	Schwarze Seidenstoffe „ „	2,— „
Shirting . . . . „ „	15 „	Couleurten Atlas . . „ „	1,50 „
Walis . . . . „ „	20 „	Couleurten Sammet . „ „	90 Pf.
Shirtings u. Chiffon zu Züchen . . „ „	25 „	do. echt do. . „ „	3,— M.
Roth Federleinen . „ „	45 „	Schwarzen do. . „ „	60 Pf.
Unterbettzeug . . „ „	35 „	Flanelle in all. Farben „ „	55 „
Bettdecken (Paar) . „ „	3,— M.	Piqué-Parchend . . „ „	35 „
Weiße Tischdecken . „ „	1,— „	Gardinen . . . . „ „	25 „
Bunte Manilla-Decken „ „	2,— „	do. abgepaßt per Fenster	7,50 M.
Küchen-Handtücher p. Dtzd.	3,50 „	Manillastoffen m. Franzen zu Vorhängen u. Gardinen p. Elle	50 Pf.
Weiße do. „ „	4,— „	Salon-Teppiche von . . .	4 M.
Staubtücher . . „ „	1,75 „	Bett-Teppiche à Paar . .	3 „
Rein leinene Taschentücher p. Dtzd. . . .	2,50 „		

☞ Sämmtliche Artikel sind von guter Qualität und bis zu den feinsten Qualitäten stets vorräthig.

Bett- u. Leibwäsche sowie Ausstattungen für Säuglinge in bekannt größter Auswahl ☞ zu Fabrikpreisen. ☜

Gebr. Itzig, Posen,

98. Markt 98.

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten in- und ausländischer Stoffe für die Herbst- und Winter-Saison beehrt sich ergebenst anzuzeigen

C. Ehlert,

Magazin für feine Herren-Garderobe, Posen,

Wilhelmsstraße 23 (Mylius' Hôtel).



Zum Besten

der Krankenpflege des Johanniter-Ordens u. hülfsbedürftiger Schleswig-holsteinischer Invaliden aus den Jahren 1848 bis 1851.

25,000 Loose und 8000 Gewinne.

Ziehung der 7. Klasse: 19. Septbr. 1883.

Hauptgewinne der 7. Klasse:

1 Gewinn: 1 Mobiliar für ein Wohnzimmer, Werth 5100 M., 1 Gewinn: 1 Landauer, Werth 2400 M., 1 Gewinn: 1 Mobiliar für ein Eßzimmer, Werth 2300 Mark, 1 Gewinn: Mobiliar für ein Schlafzimmer, Werth 1320 M., 1 Gewinn: 1 aufrechtstehendes Pianoforte, Werth 720 Mark, 1 Gewinn: Sofatisch von Nußbaum, 1 Divan, 4 Sessel, 1 Smyrna-Teppich, Werth 720 Mark, 1 Gewinn: 1 Speisetisch von Nußbaum nebst 12 Stühlen, Werth 620 M.

Kaufloose à 16,50 Mark sind zu haben in der

Exped. der Pos. Ztg.

Kaufmännische Buchführung.

Ein neuer Kursus beginnt bei mir **am 11. September cr.** Persönl. Meldungen von 2—3 Uhr Nachmittags erbeten.

A. Schorlepp,
Bäckerstr. 26

Schuhmacherstr. 12 ein Restaurations- oder Geschäftskeller per 1. Oktober zu verm.

Lindenstraße 6,
1. Etage, ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Nebengelaß, vom 1. Oktober zu verm. Zu besichtigen Nachmittags von 4 Uhr.

Ein Lehrling,

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, Sohn anständiger Eltern, findet in meinem **Destillations- und Kolonial-Waaren-Geschäft sofort** Aufnahme.

J. H. Salomon's Nachf.
in Wongrowitz.

Wirthinnen, Köchinnen, Stuben- u. Kindermädchen u. Frauen empf. Frau **Baer**, Kl. Ritterstr. 9.

Einen Lehrling
suche ich für mein Haus- und Küchengeräthemagazin.

H. Wilczyński.

Ein flotter, tüchtiger
Verkäufer,
mit guten Zeugnissen, der polnischen Sprache mächtig, findet per 1. Oktober Stellung in der Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Handlung von

Gebr. Lonky,
Osterode O./Pr.

Eine Amme
wird gesucht Wasserstr. 25, I. Stock.

Für unsere **Buch- und Musikalienhandlung** suchen wir einen **jungen Mann** mit **guter Schulbildung** als
Lehrling.
Eintritt sofort oder zum 1. Oktober.
Posen.
Ed. Bote & G. Bock.

Ein deutscher, der polnischen Sprache mächtiger
Wirthschaftsbeamter
findet bei 120 Thlr. Gehalt und freier Station Engagement auf dem **Dom. Trockau** bei Mogilno. Antritt kann sofort ev. am 1. Oktober d. J. stattfinden.

Ein **deutsches Stubenmädchen,** welches 3—4 Jahre in Stellg. war, mit guten Zeugn., wünscht Stellg. nach Dresden, auch eine tüchtige **Köchin** empfiehlt **Szulczewska,** Fischerei Nr. 19.

Ein Brenner,

der 6 Jahre hindurch bis 1. Juli c. in Stellung war, stets befriedigende Spiritus-Ausbeute geliefert, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Rekommandationen Stellung. Offerten bitte unter **S. J. 10** an die Exp. der Posener Zeitung zu richten.

Ich empfehle den Herren Hoteliers und Restaurateuren tücht. **Kellner** und **Köche.**
Kommissionär **A. Witt,**
Bergstraße 4.

Ein Schlossergeselle
und ein **Lehrling** werden gesucht Schuhmacherstraße 9.

Eine junge **Kinderfrau** wird zum 1. Oktober verlangt.
St. Martin 25, I. Treppe.

Sehr geübte **Putzarbeiterinnen** ges. im Putz- und Mode-Magazin Wilhelmsstr. 14.

Ein tüchtiger
Barbiergehilfe
kann sofort Stellung erhalten bei
R. Zickro, Wasserstr. 8.

Eine **geübte Plätterin** wünscht in und außer d. Hause Beschäftigung Kl. Gerberstr. 4, Hof rechts III. r.

Eine **Glanzplätterin** sucht Beschäftigung in und außer dem Hause.
A. Sibora,
St. Martinstraße 34.

Lohnender Nebenerwerb für Agenten der Getreide-Sämereien pp. Branchen. Off. sub B. M. an den **„Invalidendank", Braunschweig.**

Per 1. Oktober
suchen wir für unsere **Dampfziegelei** einen mit **Buchführung** und **Correspondenz** vertrauten jung. Mann. Bewerber, die bisher in Ziegelei- oder Baugeschäft thätig gewesen, werden bevorzugt.
N. M. Herzfeld & Sohn
in Grätz, Prov. Posen.

Eine alte zuverlässige Frau w. ges. f. e. alten Herrn. Ad. erb. i. d. Exp. d. Z. u. P. L.

Michaeli oder Januar 84 suche eine **Oekonomie-Beamten-Stellung.** Bin Anfang der dreißiger Jahre, beider Landessprachen mächtig, habe bereits eine Reihe von Jahren Güter mit ausgedehntem Rübenbau bewirthschaftet und recht gute Resultate erzielt, berufe mich auf direkte Empfehlungen meiner Herren Prinzipäle. Offerten unter K. K. 3 postl. **Poln. Lissa** erbeten.

Zur Leitung eines kleinen Haushaltes wird eine Person in den mittleren Jahren per sofort gesucht. Zu erfragen in der Weinhandlung Breitestr. 19.

Ein Forstmann, theor. u. prakt. gebildet, dem die besten Zeugnisse u. Empf. zur Seite stehen, und dem viele Jahre hindurch auf einer Herrschaft die Verwaltung großer Forsten anvertraut war, mit den russ. Verh. u. der polnischen Sprache bekannt und in Stellung ist, sucht sofort oder auch später eine andere Forstverwalterstelle. Näheres zu erfahren beim Administrator **Schröder** auf Stoszewo bei Wrotzk, Strasburg. W. Pr.

Solide Colporteure
zum Vertriebe **feiner farbiger Militärbilder** gesucht von **L. Koseberg,** Königl. Hoflieferant, Hofgeismar. Muster franco.

---

1 Commis und 1 Lehrling

christl. Conf. sucht für sein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft
A. Unger.
Grätz, Posen.

Quellen-Auffindung!

Grundbesitzern

mache ich die ergebene Mittheilung, **daß ich beabsichtige,** zu **Mai** oder **Oktober 1884** behufs

Quellenauffindung nach Süd-Afrika

zu reisen und ersuche daher **inländische** Wasserbedürftige, sich noch **vor meiner Abreise** an mich (nach Schweidnitz, Schles.) wenden zu wollen, da meine Abwesenheit viele Jahre dauern dürfte.

Alexander Graf Wrschowetz jr.,
Quellenfinder.

Zum 1. Oktober c. finden zwei anständige junge Mädchen als

Verkäuferinnen

dauerndes Engagement auf Centralbahnhof Posen.

Benno Lange.

Ein Haushälter
unverheirathet, der Stubenarbeit gut versteht und gute Zeugnisse besitzt, wird p. 1. Oktober verlangt Theaterstraße 3.

Ich suche zum 1. Januar k. J. einen tüchtigen
Vogt
bei hohem Gehalt.
H. Senftleben
in Schrimm.

Ein unverheiratheter nüchterner fleißiger
Gärtner
wird per sofort oder 1. Oktober gesucht.
Dom. Ostrowieczno b. Dolzig, Kr. Schrimm.

Zum 1. Oktbr. suche ich für mein Putzgeschäft eine **tücht. Directrice.**
Gustav Wolfsky, Grünberg in Schlesien.

Für mein im Oktober in Inowrazlaw zu eröffnendes Colonialwaaren-, Cigarren- und Destillations-Geschäft suche ich einen nachweislich tüchtigen, der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtigen
jungen Mann,
christlicher Confession.
M. Fraenkel, Schrimm.

Einen in der Eisenbranche firmen, poln. sprech.
Verkäufer
engagirt
Pincus Cohn's Sohn,
Samter.

Ich suche für mein Destillations-Geschäft einen kräftigen
Lehrling
mosaischer Konfession.
Mannheim Cohn.
Samotschin.

Ein unverheiratheter
Gärtner,
welcher selbst thätig ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird per 1. Oktober gesucht. Selbiger hat die Jagd zu beschießen und zeitweise Leute zu beaufsichtigen. Off. unter A. B. 10, postlag. **Wapno, Kreis Wongrowitz.**

Ein ordentl. Laufbursche
kann sich sofort melden bei
Louis J. Löwinsohn.

G. Lachmann,

Friedrichsstraße 26.
Täglich frische **Flaki, Zrazy, Goulasch,** sowie jeden Montag und Donnerstag
Eisbeine.

Heute Eisbeine.
Wolfsschlucht,
Wilhelmsstraße Nr. 20.
Stöhr.

Familien-Nachrichten.

Nach langen schweren Leiden entschlief gestern Abend 7 Uhr unser geliebter Vater, der Bürgermeister a. D.

Adolph Hauff,

was tiefbetrübt hiermit anzeigen
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 6., Nachmittags 4 Uhr, statt.

Heute Nachmittag gegen 5 Uhr starb meine liebe Mutter

Marie Tiesler,

nach 21jährigem Leiden.
Glogau, 4. September 1883.
E. Tiesler.

Geld- Schränke, Kassetten off. billigst: Geldschrankfabrik Posen, Kl. Ritterstr. 3.

Heiraths- Anträge, große Anzahl, versendet verschloss. d. **Familien-Journal, Berlin, Friedrichstr. 218.** Retourporto 65 Pfg. erbet.

Ein deutscher Beamter,
der auch polnisch spricht, wird bei 80 Thlr. Gehalt auf einem kleinen Gute unter dem Herrn sofort zu engagiren gesucht. Adressen **A. B.** Exped. d. Pos. Ztg.

Lambert's Saal.

Heute und folgende Tage:
Humoristische Soirée
der
Leipziger Quartett- und Concert-Sänger

Herren **Eyle, Selow, Gipner, Sdmada, Platt, Maaß** und **Hanke.**

Billets à 50 Pf.
sind vorher in der Cigarrenhandlung **Carl Heinr. Ulrici & Cie.,** Wilhelmsplatz 3 und bei **Albin Berger,** St. Martin Nr. 57 zu haben.
Anfang **8** Uhr.
Kassenpreis **60** Pf.
Kinder **30** Pf.

B. Heilbronn's Volks-Theater.
Donnerstag, den 6. September 1883:
Auftreten des Spezial-Komikers Herrn Fialkowski.
Gastspiel der Chansonette Helene Scherz.
Zweites Gastspiel der Chansonette Frl. Mathilde Lucca.
Dazu: „'s Nannerl" oder Berliner und Wiener.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Henriette Troschel in Berlin mit Hrn. Johannes Ziegner in Blumberg. Frl. Martha Ziethen mit Hrn. Gustav Wurzler in Gussow. Frl. Henriette Dewitz mit Kaufmann Waldemar Schultze in Berlin. Frl. Emma Jarisch mit Hrn. Franz Jung in Eberswalde. Frl Ottilie Brunis mit Obermaschinistenmaaten der kaiserl. Marine Gustav Dormann in Danzig.

Verehelicht: Ingenieur Robert Schwertner mit Frl. Fanny Wulff in B. Wichlingbausen.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.